

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtesliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentlich. — Dazu Wochenblatt „N.G.S.“

Sonntag, „Illustrierte N.G.S.“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“,

„Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“,

Der Bezugspreis beträgt M. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.



Katholische Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig. Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 64 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends. Ferndr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2553. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 2553. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Konto Köln 41 800.

Nr. 187

Eigener Radio-Dienst

Neuß, Mittwoch, 12. Juli 1933 (Nabor)

Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

60. Jahrgang

## Reichsbahn und Arbeitslosigkeit.

Durch Beschluß des Verwaltungsrates der Reichsbahn-Gesellschaft ist nunmehr das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn in Höhe von 350 Millionen Mark bewilligt worden. Die Durchführung dieses Arbeitsbeschaffungsprogramms wird sich sofort an das noch laufende Arbeitsbeschaffungsprogramm anschließen, so daß diese Arbeiten bis in das Geschäftsjahr 1934 hinüberreichen werden. Damit erhält der von der Reichsregierung begonnene Frontalangriff gegen die Arbeitslosigkeit eine erhöhte Wucht und die Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt werden dann in einer starken Verminderung der Zahl der Arbeitslosen bald in Erscheinung treten. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des neuen Programms der Reichsbahn ist recht glücklich gewählt, da im Verlauf des Sommers die saisonmäßige Entlastung des Arbeitsmarktes gewöhnlich nachläßt und durch diese zusätzliche Arbeitsbeschaffung ein gewisser Ausgleich geschaffen wird.

Die Aufträge, die der freien Wirtschaft durch die Reichsbahn zuzuführen, bilden einen wesentlichen Bestandteil des gesamten Wirtschaftsvolumens. Darüber hinaus gehört aber die Reichsbahn ebenso wie die Reichspost zu den großen wirtschaftlichen Unternehmungen des Reiches, die im Rahmen einer sinnvollen Konjunkturpolitik des Staates eine außerordentlich wichtige Aufgabe haben. Alle Arbeitsbeschaffungsprogramme der letzten Jahre gingen notwendigerweise immer davon aus, zusätzliche Arbeiten durch Verwendung öffentlicher Mittel zu schaffen. Der Einsatz der öffentlichen Unternehmungen als Faktor einer Konjunkturpolitik in wirtschaftlichen Krisenzeiten ist darum besonders wertvoll, weil es nur an diesen Stellen der Wirtschaft möglich ist, in größerem Umfang zusätzliche Arbeiten zu schaffen. Naturgemäß kann es sich nicht darum handeln, nun um jeden Preis Arbeit zu schaffen, die im Rahmen der Betriebspolitik der staatlichen oder halbstaatlichen Unternehmungen an sich nicht unbedingt notwendig ist, aber sie ohne jede Rücksicht auf Kalkulation und Rentabilität durchzuführen. Im Gegenteil muß der Grundgedanke der Rentabilität auch an diesen Stellen und sogar in verstärktem Maße befolgt werden. Was jedoch hier möglich ist, das ist die Vornahme von Arbeiten, die bei normalem Gang der Wirtschaft vielleicht erst später ausgeführt zu werden brauchen. Die Möglichkeiten hierzu sind vor allem gegeben durch die ausgedehnten finanziellen Grundlagen, die bei dem riesigen Umfang der Reichsbahngesellschaft vorhanden sind. Durch die — wenn auch indirekte — Einflüsse der staatlichen Stellen kann ein großer Teil dieser Aufträge schon dann erteilt werden, wenn die Beschäftigung der übrigen freien Wirtschaft noch stagniert. Durch diese Art einer konjunkturpolitischen Intervention erhält der Produktionsapparat der Wirtschaft vermehrte Beschäftigung und bewahrt seine Wettbewerbs-

fähigkeit und die öffentlichen Auftraggeber haben wiederum den Nutzen aus den niedrigen Preisen einer Krisenwirtschaft.

Es ist selbstverständlich, daß in Zeiten guter Konjunktur die öffentlichen Arbeiten wieder eingeschränkt werden müssen. Bei richtigem Funktionieren dieses Systems können die Folgen einer Wirtschaftskrise zwar nicht beseitigt, aber doch wesentlich gemildert werden. In Deutschland hat das System der öffentlichen Konjunkturpolitik in den schwersten Jahren unserer Krise jedoch nicht funktioniert. Die beiden großen Unternehmungen des Reiches, Reichsbahn und Reichspost, mußten in den letzten Jahren aus Mangel an Kapital viele Erneuerungen und Verbesserungen zurückstellen, die notwendig gewesen wären. Bei der Reichsbahn im besonderen erwies sich aber noch ein anderer Faktor als sehr hemmend. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist als privates Unternehmen gezwungen, ihren Betrieb nach kaufmännischen Gesichtspunkten zu führen, trotzdem sie durch die gesetzlichen Vorschriften in vielen Teilen die Pflichten einer Reichsbehörde hat. Ein nach kaufmännischen Grundsätzen geleitetes Unternehmen kann aber naturgemäß kein so wirksames Mittel einer staatlichen Konjunkturpolitik sein wie ein im Besitz des Reiches befindliches Unternehmen. Trotzdem ist die Reichsbahn in den letzten Jahren mit einigen sehr umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogrammen hervorgetreten, die den Vorzug hatten, daß nicht nur die Finanzierung sichergestellt war, sondern daß die Programme auch durchgeführt wurden. Allerdings muß die Einschränkung gemacht werden, daß der Zustand der Anlagen der Reichsbahn eigentlich noch weit mehr Ergänzungen und Erneuerungen erfordert, als bis bisher vorgenommen wurden. In Normaljahren betrug der Umfang der Reichsbahnaufträge 1,5 Milliarden M., während im Jahre 1932 nur 800 Millionen Mark dafür zur Verfügung gestellt werden konnten.

Als Ergänzung zu diesen laufenden Arbeiten wurden im Jahre 1930/31 zusätzliche Arbeiten im Gesamtwert von 350 Millionen M. geplant, für die allerdings infolge der schwierigen Lage des Kapitalmarktes nur 275 Millionen M. flüchtig gemacht werden konnten. Die am 1. Oktober 1931 aufgelegte Reichsbahnanleihe gab weitere Möglichkeiten für die Erteilung neuer Aufträge im Winter 1931/32. Einstecklich der Vorkausgaben wurden in diesem Winter rund 250 Millionen M. für Zusatzarbeiten zur Verfügung gestellt. Schätzungsweise konnten dadurch etwa 120 000 Arbeiter für längere Zeit Beschäftigung finden. Für das folgende Jahr 1932 erlangte das Arbeitsprogramm der Reichsbahn eine Erweiterung durch die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbesserung der Wirtschaft. Der Reichsbahn wurden im Herbst vorigen Jahres für rund 180 Millionen M. Steuergutscheine aus der Verordnungssteuer zur Verfügung gestellt, die für zusätzliche Arbeiten bestimmt waren. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hat darüber hinaus einen weiteren Betrag von 100 Millionen M. bewilligt, der durch die Kreditbeziehungen der Reichsbahn aufgebracht wurde. Um die erst später fällig werdenden Steuergutscheine finanzieren zu können, wurde im Oktober 1932 von der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank die Reichsbahn-Beschaffungs-G. m. b. H. (R.B.G.) mit einem Kapital von 10 Millionen M. gegründet. Das jetzt vorgelegte Arbeitsbeschaffungsprogramm hat mit einer weiteren halben Milliarde Mark den bisher größten Umfang. Allein durch dieses Projekt sollen etwa 250—300 000 Arbeitskräfte durchschüttelt für die Dauer eines Jahres beschäftigt werden können.

Die drei Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsbahn seit dem Jahre 1930 ohne durch die Reichsbahnanleihe ermöglichten Arbeiten machen insgesamt einen Betrag von 1,112 Milliarden Mark aus, die der Wirtschaft zugeführt werden konnten. Nach wie vor muß die Mehrzahl der Mittel aus den Beschaffungsprogrammen für die Pflege der Anlagen verwendet werden, während die Erstellung neuer Anlagen erst in zweiter Linie kommt. Besonders die Beschaffenheit des Oberbaues erfordert dauernd Ergänzungen und Verbesserungen. Nach den bekannt gewordenen Angaben über die Aufgliederung der Ausgaben wurden von den 1,112 Milliarden Mark rund 350 Millionen M. nur für Arbeiten am Oberbau der Strecken verwendet. Rund 270 Millionen M. entfallen auf die Erstellung von Neubauten usw., während rund 300 Millionen M. für die Ergänzung des Maschinenparks zur Verfügung standen.

Die Arbeiten der Reichsbahn verteilen sich also auf die verschiedensten Zweige der deutschen Wirtschaft. Neben der Maschinenindustrie finden vor allem eine Anzahl Schlüsselfabriken Beschäftigung, deren erhöhte Beschäftigung auch Beschäftigung in anderen Industrien nach sich zieht. Leider ist es nicht möglich, über das Jahr 1930 hinaus Angaben darüber zu machen, was die Reichsbahn an zusätzlicher Arbeitsbeschaffung geleistet hat, da die Reichsbahn in ihren Veröffentlichungen keine klare Trennung der Ausgaben in Neubauten und Ergänzungen vorgenommen hat. Jedemfalls würde eine solche Zusammenstellung aber zeigen, daß die Reichsbahn einen sehr beachtlichen Beitrag zur zusätzlichen Arbeitsbeschaffung geleistet hat.

## Die Revolution ist abgeschlossen!

Ein Rundschreiben des Reichsministers des Innern, „Gesetzgebende Aufbauarbeit“.

Berlin, 11. Juli. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an alle Reichsstatthalter und Landesregierungen, in Preußen an den Ministerpräsidenten und an den Minister des Innern folgendes Rundschreiben gerichtet:

In seiner Ansprache an die SA-Führer und an die Reichsstatthalter hat der Herr Reichskanzler eindeutig festgestellt, daß die deutsche Revolution abgeschlossen ist. Soweit neben der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei noch politische Parteien bestanden, haben sie sich selbst aufgelöst. Wiederkehr oder Neubildung ist für alle Zeiten ausgeschlossen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist damit der alleinige Träger geworden. Alle Macht dieses Staates liegt in den Händen der von dem Herrn Reichskanzler allein geführten Reichsregierung, in der alle entscheidenden Kreise mit zuverlässigen Nationalsozialisten besetzt sind.

Damit ist die siegreiche deutsche Revolution in das Stadium der Evolution, d. h. normale gesetzgebende Aufbauarbeit getreten. Wichtigste Aufgabe der Reichsregierung ist es nunmehr, die in ihr vereinigte totale Macht geistig und wirtschaftlich zu untermauern.

Diese Aufgabe wird jedoch auf schwerste gefährdet, wenn weiterhin noch von einer Fortsetzung der Revolution oder von einer zweiten Revolution geredet wird. Wer jetzt noch so redet, muß sich darüber klar sein, daß er sich damit gegen den Führer selbst auflehnt und dementsprechend behandelt wird.

Solche Neuerungen stellen eine glatte Sabotage der nationalen Revolution dar und sind insbesondere geeignet, die deutsche Wirtschaft, die dank der von der Reichsregierung zur Lösung des Arbeitslosenproblems getroffenen Maßnahmen im erfreulichen Wiederaufbau begriffen ist, neuen Verunsicherungen auszusetzen und damit das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu schädigen.

Daß der Reichsregierung als Trägerin der deutschen Revolution in so großem Maße entgegengebracht werden sollte, das gerade in unserer Wirtschaft und in dem starken Abklingen der Arbeitslosenfrage keinen feindlichen Ausdruck findet, darf unter keinen Umständen enttäuscht werden.

Jeder Versuch einer Sabotage der deutschen Revolution, wie er namentlich in unbefugten Eingriffen in die Wirtschaft und Nichtachtung von Anordnungen der Träger der Staatsautorität zu erblicken ist, muß daher auf Grund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit den schärfsten Maßnahmen, mindestens Schutzhaft, gegen wen immer gehandelt werden.

Soweit Eingriffe notwendig und berechtigt sind, dürfen sie von nun an nur von den Trägern der Staatsautorität und auf ihre ausdrückliche Anordnung und unter ihrer alleinigen Verantwortung erfolgen. Aufgabe der neuen Reichsstatthalter und der Landesregierungen, insbesondere der zuständigen Minister des Innern, ist es, wie der Herr Reichskanzler am letzten Juli Sonntag dieses Jahres ausdrücklich betont hat, mit allen Mitteln zu verhindern, daß irgend welche Organisationen oder Parteistellen sich künftig noch Regierungsbezugsmittel anmaßen. Andererseits besteht die Gefahr, daß die Gegner des Nationalsozialismus, insbesondere Kommunisten und Marxisten, versuchen werden, sich in die NSD, oder in die Deutsche Arbeitsfront oder in sonstige Organisationen einzuschleichen, um unter ihrem Schutz die deutsche Wirtschaft fortgesetzt zu beunruhigen und der Regierung der nationalen Revolution Schwierigkeiten zu bereiten.

Im besonderen Auftrag des Herrn Reichskanzlers ersuche ich die Herren Reichsstatthalter und die Landesregierungen, die Autorität des Staates auf allen Gebieten und unter allen Umständen sicherzustellen und jedem Versuch, diese Autorität zu erschüttern oder auch nur anzuzweifeln, woher er auch kommen mag, und unter Einsatz aller staatlichen Machtmittel entgegenzutreten.

Ich bitte ferner, dafür zu sorgen, daß aus diesen Gründen künftig auch von der bisher geübten Einleitung von Kommisaren und Beauftragten Abstand genommen wird, da der unter ausschließlicher nationalsozialistischer Leitung stehende Staatsapparat in der Lage ist, die in Frage kommenden Aufgaben allein durchzuführen. Ich bitte daher in eine beschleunigte Prüfung darüber einzutreten, wie die zurzeit bestehenden Kommissariate usw. auf schnellstem Wege abgebaut oder, soweit unentbehrlich, in den ordentlichen Staatsapparat eingegliedert werden können, da jede Art von Nebenregierung mit der Autorität des totalen Staates unvereinbar ist. Spätestens bis zum 1. Oktober d. J. bitte ich mir mitzuteilen, auf welchen Gebieten ausnahmsweise die Beibehaltung von Kommissaren im Staatsinteresse unbedingt notwendig erscheint.

## Die Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 11. Juli. Staatssekretär Reinhardt sprach heute abend über alle deutschen Sender über die begonnene Arbeitsbeschaffung. Er skizzierte zunächst die einzelnen Abschnitte des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und ging dann insbesondere auf das Gesetz zur Förderung der Arbeitsbeschaffung ein. Bei diesem Gesetz handele es sich nicht um eine einmalige, sondern um eine dauernde Entlastung des Arbeitsmarktes. Man rechne durch dieses Gesetz für die Dauer des vierjährigen Planes der Reichsregierung mit einer Entlastung des Arbeitsmarktes von einer Million. Schon jetzt habe die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung in ihrem letzten Bericht auf eine ähnliche Entlastung des Arbeitsmarktes hingewiesen können, der auf dieses Gesetz und auch auf das Gesetz über die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft zurückzuführen sei.

Staatssekretär Reinhardt beschäftigte sich dann im einzelnen mit der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen. In erster Linie sollen unter den Arbeitslosen Familienernährer, Kinderreiche und langzeitige Erwerbslose berücksichtigt werden, und die Angehörigen der nationalen Wehrverbände. Der Redner gab sodann eine ausführliche Uebersicht über die Gegenstände, die als Arbeitsbeschaffungen gelten, und für die Steuerfreiheit gewährt wird. Er betonte in diesem Zusammenhang, daß es Pflicht aller Behörden und Privatleute sein müsse, nur neue Gegenstände zu kaufen.

Eine Million arbeitsloser Volksgenossen würden allein in Auswertung des Gesetzes vom 1. Juni in den nächsten Monaten in Arbeit kommen, wenn alle Unternehmungen und alle Behörden sich in ihrem Denken und Handeln dem Sinn und dem Ziel des Gesetzes anpaßten. Dieses Gesetz wirkte sich auf alle Zweige der deutschen Wirtschaft aus. Die Zahl und die Größe der Aufträge würden in den nächsten Wochen und Monaten liberaler erheblich zunehmen. Tausende von Männern, die noch vor wenigen Wochen stillstanden, seien bereits wieder im Schwung. Stillgelegte gewerbliche Fabriken werden wieder eröffnet und Tausende von Unternehmungen erhöhen ihre Beschäftigten und führen deutsche Volksgenossen aus Arbeitslosigkeit in die von ihnen so lange ersehnte Arbeit und damit wieder in ein frohes Sein.

## „Die nächsten Aufgaben“.

Ein Aufsatz von Reichsminister Dr. Goebbels.

Berlin, 11. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht im „Angriff“ einen Zeitungsbeitrag mit folgender Überschrift: „Unsere nächsten Aufgaben“. Dr. Goebbels führt darin aus:

Die Regierung Hitler ist noch nicht sechs Monate an der Macht. Trotzdem hat sie durch Maßnahmen grundsätzlicher Natur auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens einschneidende Reformen durchgeführt. Diese Reformen wurden nach einer großen, auf weite Sicht eingestellten Planung entworfen und verwirklicht und stellen in ihrer Gesamtheit ein Generalprojekt der deutschen Rettung dar. So sind z. B. die Gesetze über die Reinigung des Berufsbeamtenstandes, über die Einsetzung der Reichsstatthalter, über die Ausschaltung der marxistischen Ideologien und Organisationen keine Teilsaktionen, die ohne inneren Zusammenhang mit dem Gesamtwerk des deutschen Wiederaufbaues hätten wirksam werden können. Sie stellen die ersten Steinchen dar in dem großen Mosaikbild, das heute schon vor unserm geistigen Auge steht und Schau des kommenden Deutschlands werden wird. Die Nation hat in einer noch nie dagewesenen Einmütigkeit diesem Reformwerk seinen Beifall gezollt und seine tätige Mithilfe angebotet. Wer in den Zeiten der Opposition noch nicht durch das gesprochene Wort für uns geworden wurde, der hat sich durch die bessere Tat bekehren lassen. Die Welt beginnt allmählich einzusehen, daß das junge Deutschland, das nur Nationalsozialisten repräsentieren, keineswegs ein politisches Abenteuer ist, sondern eine feststehende Tatsache, mit der man sich für alle absehbare Zeit abfinden muß.

Hinter Hitler und seinen Männern steht die stählerne Front der nationalsozialistischen Parteioorganisation. Ihre Avantgarde ist die durch die Revolution gehärtete und ausmühsame SA und SS. Ob sie marschieren oder Geheiß bei Fuß steht, immerdar ist sie bereit, für die Sache der deutschen

Revolution mit Leib und Seele einzutreten und zu kämpfen. Die Partei ist im Begriff, eine innere Umformung zu vollziehen. Von den vielen Hunderttausenden, die seit der Machübernahme zu uns kamen, wird der brauchbare Teil nach und nach in den Parteikörper eingeschmolzen, der andere Teil, soweit er nicht verwendbar ist, aus ihm wieder ausgeschieden. Auch das braucht seine Zeit; aber in wenigen Monaten schon wird die ganze Organisation wieder von derselben wichtigen Schlagkraft und Aktivität erfüllt sein wie in den Zeiten unserer Opposition.

Unsere nationalsozialistische Betriebszellenorganisation hat eine große historische Aufgabe übernommen. Ihr liegt es ob, das ganze Arbeiterum in den Organismus des Staates einzufügen, und zwar so fest, daß es nie mehr daraus herausgebrochen werden kann. Man wird darauf zu achten haben, daß der Marxismus, seiner organisatorischen Möglichkeiten beraubt, nicht ein neues, ideologisches Tummelfeld findet. Auch da ist mehr Wert auf die Qualität als auf die Quantität zu legen. Nicht jeder, der ein NSD-Abzeichen ansetzt, ist damit ein treuer Hiltelsohn. Und zu glauben, daß der Marxismus nach dem Ende der SPD und KPD nun auch weltanschaulich reiflos ausgerottet wäre, das mag man ändern, nur nicht um alten Nationalsozialismus zumuten.

Die großen Probleme der Zeit, die Ankurbelung der Wirtschaft, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die in so hoffnungsvollen Anfängen stehen, können bis zum letzten Rest nur gemeistert werden durch eine nationalsozialistische Führung, die ein ganzes Volk hinter sich zieht. Der Führer ist, seitdem er Kanzler des Volkes ist, derselbe geblieben, der er immer war. Er wird mit der großen Not fertig werden, wenn wir alle wie ein Mann hinter ihm stehen und ihm dabei helfen, der Nation wieder Freiheit und Brot zu geben.

### Die deutschen Gemeindefreie.

London, 12. Juli. (Eig. Radiobienst.) Die Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Länder und Gemeinden und den ausländischen Gläubigeraussschüssen haben zum Abschluß eines Zusatzabkommens geführt, in dem sich die Gläubiger unter Berücksichtigung der Devisenlage Deutschlands mit der Herabsetzung der Zinsen um 1/2 Prozent und dem Aufschub der in diesem Jahre zu leistenden Kapitalzahlungen bis zum Ablauf des Stillhalteabkommens bis zum 15. März 1934 einverstanden erklären. Von deutscher Seite nahmen an den Verhandlungen folgende Herren teil: Dr. Ruppel, Oberbürgermeister Strölin und regierender Bürgermeister Krogmann. Von den Gläubigern waren die Vertreter der Schweiz, Hollands, Schwedens und Englands anwesend. Die deutsche Delegation hatte den Gläubigern einen ausführlichen Bericht Oberbürgermeister Strölin (Stuttgart) vorgelegt, in dem die Lage der deutschen Gemeinden ausführlich dargelegt wird und der Plan enthalten ist, der zur Gesundung der finanziellen Lage verhelfen soll.

### Durch Hochspannung getötet.

Blantenheim (Eifel). Ein bei dem Arbeitsdienstlager Veltorf beschäftigter junger Mann aus Oberhausen, der einzige Sohn einer Witwe, wollte gestern nach einem zurückgebliebenen Kameraden Ausschau halten und erkletterte einen Hochspannungsmast. Er kam dabei den Leitungen, die unter einer Spannung von 5000 Volt standen, zu nahe und wurde getötet. Der Versuch seines Freundes, ihn zu retten, scheiterte. Der schreckliche Anblick des Verunglückten erschütterte den Jungen so sehr, daß er einen Nervenschock erlitt.

### Im Keller Waffen und Munition eingemauert.

Düsseldorf. In der vergangenen Nacht nahm die Düsseldorf SA im Stadtteil Gerresheim eine Reihe von Hausdurchsuchungen vor, bei der mehrere Waffen und größere Mengen Munition gefunden und beschlagnahmt werden konnten. Wie raffiniert die Verstecke der Waffen angelegt waren, geht daraus hervor, daß im Keller eines Hauses 8 Karabiner, 10 Handgranaten, Ränder und etwas 10 000 Schuß Munition — zum Teil für Maschinengewehre geeignet — eingemauert waren.

### Die Spielmannstrommel als Eierkiste.

Herzogenrath. Zollbeamten aus Straß, denen in der letzten Zeit die Aufdeckung mancher Schmuggelverbrechen geglückt ist, entdeckten gestern in einer Spielmannstrommel 120

Eier, die aus Holland eingeschmuggelt werden sollten. Die Trommel wurde von einem jungen Mädchen getragen. Nur dem Umstand, daß ein Zollbeamter auf das Trommelfell schlug und ein dumpfer Klang zu hören war, ist es zuzuschreiben, daß der Schmuggel entdeckt wurde.

### Vater von acht Kindern erschlagen.

Ashend. Am Montagabend geriet der 45 Jahre alte Arbeiter Ernst Schaefer mit dem bei ihm im Hause wohnenden Wilhelm Schwiager und dessen Bruder Joseph in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Wilhelm Schwiager dem Schaefer, der Vater von acht Kindern im Alter von 8 bis 15 Jahren ist, mit einer schweren Eisenstange den Schädel einschlug, so daß der Tod sofort eintrat. Die Brüder Schwiager, die als brutal bekannt sind, wurden festgenommen.

### Im Planischboden ertrunken.

Wuppertal. Im Erholungsheim Saunplatz-Wiesengrund in Varmen-Häfeld ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Etwa 100 Kinder waren von ihren Eltern zum Planischweiher geführt worden. Als gegen 18 Uhr mehrere Schüler den Heimweg antreten wollten, vermischten sie zwei Spielkameraden. Sofort wurde das Planischboden abgeperrt, da man ein Unheil befürchtete. Schon bald sollten sich die Vermutungen bestätigen, denn nach zehn Minuten fand man die vermissten Schüler, einen neun- und elfjährigen Knaben aus Varmen-Rott, tot auf. Die Kinder waren an einer tieferen Stelle unbemerkt abgerutscht und ertrunken. Wie die Messungen ergaben, ist der Wasserpiegel des Planischbodens durch den starken Regen der letzten Tage von 100 auf 160 Zentimeter gestiegen, was nicht eobachtet worden war. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

### Mit der Faust erschlagen.

Neun Monate Gefängnis für einen tödlichen Faustschlag. Marburg. Ein tragisches Geschehnis beendete in der Nacht zum 23. Mai d. J. das Leben des 21jährigen Studenten Hans Feßler aus Bernburg a. S. Er war am Abend des 22. Mai von zwei Kommilitonen zu einer gemächlichen Wiedersehensfeier eingeladen worden. Leicht angeheitert und Arm in Arm strebten die drei Freunde von der Kneipe ihren Wohnungen zu. Vor ihnen her gingen einige hiesige Einwohner mit ihren Frauen, von denen der 27jährige Former Hans Schmidt seine Frau um die Hüfte gefaßt hatte. Scherhafterweise rief Feßler den Personen das Wort „Loslassen“ zu. Als Schmidt den Studenten darauf aufmerksam machte, daß er seine Frau bei sich habe, erwiderte Feßler, daß könne jeder sagen. Er legte dabei seine Hand auf

## Vier Millionen Reichsmark Arbeitspende!

Ein verheißungsvoller Anfang.

Berlin, 11. Juli. Nicht weniger als 3 978 530,61 Mark wurden bis zum 30. Juni bei Finanz- und Zollämtern auf die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit eingezahlt. Von einem Landesfinanzamtsbezirk liegen noch keine Angaben vor, so daß die Zahl heute bereits vier Millionen überschritten dürfte. Die Sammlung für diese Spende hat etwa Mitte Juni eingeleitet; das Ergebnis wurde also in zwei Wochen erzielt. Täglich gingen annähernd 300 000 Mark ein. Ein Anfangserfolg wie er besser nicht erwartet werden konnte.

Der Appell an die Opferbereitschaft unseres Volkes ist also nicht vergeblich. In Jahren der Not und inneren Haders schien das Bewußtsein im Volke erloschen zu sein, daß alle Berufsstände und Erwerbstätigen schicksalhaft miteinander verbunden sind. Heute ist der Gemeinschaftssinn wieder erwacht und drängt zur Tat. Vertreter aller Volksschichten haben Anteil an dem Anfangserfolg der Arbeitspende. In Stadt und Land hat der Ruf des Führers und Kanzlers Widerhall gefunden. Und was besonders hervorzuheben ist, auch Arbeitnehmer haben es sich nicht nehmen lassen, am Lohn- und Gehaltszahlungstag einen Betrag für die Spende abzuführen. Weiter so! Dann wird aus Millionen kleiner Quellen und Bäche der Strom wachsen, der in Stadt und Land Segen spendet. Annahmestellen für die Spende sind alle Finanzämter, Zollämter und Hauptzollämter. Ueberweisungen an diese Annahmestellen können erfolgen durch Post, Bank, Sparkasse usw.

die Schulkern der Frau Schmidt. Kaum hatte ein Begleiter des Feßler den Schmidt auf die Harmlosigkeit des Vorfalls aufmerksam gemacht, als Feßler auch schon einen wichtigen Kinnhaken erhielt. Mit großer Gewalt schlug er mit dem Hinterkopf auf das Straßenpflaster und blieb bewußtlos liegen. Feßler hauchte noch in der gleichen Nacht sein Leben aus. Schmidt entschuldigte sich vor Gericht damit, daß er seine Frau vor Belästigungen habe bewahren wollen. Das Gericht erkannte auf neun Monate Gefängnis.

### Das Verfassungswert der Deutschen Evangelischen Kirche.

Berlin, 11. Juli. Die Vertreter der im Deutschen Evangelischen Kirchenbund vereinigten Landeskirchen sind gestern Abend im Reichsministerium des Innern zusammengetreten, um durch den Mund des Landesbischofs D. Marahrens die Vollendung des kirchlichen Verfassungswerkes zu veranlassen. Die Abstimmung über den in den vorbereitenden Beratungen fertiggestellten Entwurf hatte die einstimmige Annahme der neuen Verfassung ergeben. Die Deutsche Evangelische Kirche hat damit Gestalt gewonnen.

Der Reichsminister des Innern gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er als erster Gelegenheit habe, der einigen Kirche des evangelischen Deutschlands die Glückwünsche der Reichsregierung in dem denkwürdigen Augenblick zu übermitteln, in dem diese Kirche ihren Eintritt in die Geschichte des deutschen Volkes vollzieht. Er stellte gleichzeitig in Aussicht, daß die rechtliche Anerkennung der neuen kirchlichen Verfassung durch Reichsgesetz noch in dieser Woche erfolgen werde.

Mit der Vollendung des Verfassungswerkes für die Deutsche Evangelische Kirche wurde auch die Grundlage für die Beilegung der Kirchenkonflikte vor allem in Preußen geschaffen. Bereits am Mittwoch morgen beginnen im Reichsministerium des Innern die entscheidenden Verhandlungen hierüber und werden noch im Laufe dieser Woche zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden.

### Für konfessionellen Frieden.

Münster. Der Bevollmächtigte für die Kirchenprovinzen Rheinland und Westfalen des Staatskommissars für die evangelische Landeskirche in Preußen, Landrat Dr. Krummacker (Gummersbach), wurde heute mit einer Hingung der Hakenkreuzflagge neben den Kirchenparolen auf dem evangelischen Konfessionsrat in Gegenwart mehrerer SA-Stürme eingeführt. In seiner Ansprache vom Balkon des Gebäudes trat Dr. Krummacker für den konfessionellen Frieden in Deutschland ein. Man mußte sich jetzt als Deutscher und Christ in beiden Konfessionen die Hand zur gemeinsamen erfolgreichen Arbeit im Dienst an der deutschen Zukunft reichen.

### Sozialistischer Parteitag in Frankreich.

Vor einer Parteispaltung.

Paris, 11. Juli. Der Jahreskongreß der sozialistischen Partei Frankreichs tritt am 15. Juli zusammen; er wird in diesem Jahr angesichts der Krise innerhalb der Partei von besonderer Bedeutung sein, denn die Entscheidungen des Kongresses können zu einer Spaltung der Partei und damit vielleicht auch zu einer Verschiebung in der Regierungsmehrheit führen. Die Schwierigkeiten liegen hauptsächlich darin, daß die Führer der Partei im Lande in der Mehrheit eine andere Auffassung haben als die Kammerfraktion. Es handelt sich um die alte Frage, die seit Jahren in der französischen sozialistischen Partei erörtert wird: Soll man kategorisch im Sinne der Diktatur des Proletariats Opposition treiben oder soll man opportunistisch handeln und sich an einer Linksbildung beteiligen, um auf dem Wege der Evolution Reformen im sozialistischen Sinne zu erringen.

### Fünf Todesurteile in Moskau.

Moskau, 12. Juli. (Eig. Radiobienst.) Das Moskauer Standgericht verhandelte in einer öffentlichen Sitzung gegen 12 Angeklagte wegen angeblicher Schädigungsarbeit im öffentlichen Speisungswesen und verurteilte fünf Angeklagte zum Tode durch Erschießen. Weiter wurden Freiheitsstrafen von 18 Monaten bis zu acht Jahren verhängt. Ueber den Inhalt der Anklage berichtet die Telegrammen-Agentur der Sowjetunion, die Untersuchung habe ergeben, daß seit Mitte 1932 in einer Reihe von Fabrik-Speiseshallen Glasplättchen, Sand, Nägel, Haare und Drahtstücke in den Speisen gefunden worden seien. Man habe festgestellt, daß eine Gruppe antisowjetistischer Elemente unter Leitung des ehemaligen Offiziers Stefan Dschin als Täter in Frage kämen.



Hitler in Dortmund.

78 530,61 Mark  
ämtern auf die  
ingeht. Von  
Angaben vor,  
übersteigen  
von Mitte Juni  
Wochen erzielt.  
Ein Anfangs-  
te.  
Vollst. ist als  
anderen Habers  
sein, daß alle  
n schärfst  
meinschaftsinn  
aller Volkstreue  
eistende. In  
anzlers Wider-  
heben ist, auch  
am Lohn- und  
de abzuführen,  
er Quellen und  
d Land Segen  
d alle Finanz-  
weigungen an  
it, Bank, Spar-

hatte ein Be-  
armlosigkeit des  
schon einen  
Gewalt schlug  
und blieb bei  
den Nacht sein  
Gericht damit,  
wahren wollen,  
gnis.

Kirche.

deutschen Chan-  
en sind gestern  
annunzierten.  
Marahrens die  
zu verkünden.  
en Beratungen  
Annahme der  
angelische Kirche  
er besonderen  
legenheit habe,  
nd, die, Glück-  
igen Augenblick  
ritt in die Ge-  
lle gleichzeitig  
er neuen kirch-  
er Woche er-  
r die Deutsche  
e für die Wei-  
hen geschafften.  
schministerium  
hierüber und  
befriedigenden

irchenprovinzen  
für die ewange-  
Krummacher  
ng der Gaten-  
evangelischen  
me eingeführt.  
trat Dr. Krum-  
in Deutschland  
schick in beiden  
reichen Arbeit

Frankreich.

istischen Partei  
in diesem Jahre  
anderer Bedeu-  
fess können zu  
auch zu einer  
Die Schwierig-  
der Partei im  
haben als die  
Frage, die seit  
erörtert wird:  
es Proletariats  
handeln und  
dem Wege der  
erringen.

as Moskauer  
Sitzung gegen  
beit im öffent-  
n gelagte  
den Freiheits-  
erhängt.  
Telegraphen-  
habe ergeben.  
it-Speisehallen  
stide in den  
festgestellt, daß  
r Vertung des  
ter in Frage

# Neus-der Stadt Neus

Mittwoch, 12. Juli 1933

Neus-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 187

## Polizeipräsident Kapitain wird eingeführt.

Regierungspräsident Schmid und Staatsrat Florian in Neus. - Tadelzug und Vorbeimarsch.

Der große Rathsaal trug gestern festlichen Pflanzen- und Fahnen Schmuck. Es galt der Einführung des kommissarischen Polizeipräsidenten Hans Kapitain, der durch den Regierungspräsidenten Schmid (Düsseldorf) und in Gegenwart des Gauleiters Staatsrat Florian (Düsseldorf) in sein Amt eingeführt wurde. Im Sitzungssaal hatten alle Beamten der Neus Polizei Aufstellung genommen. Außer ihnen war der Hauptkassierer bei diesem Festakt anwesend. Unter den auswärtigen Gästen bemerkten wir noch Polizeipräsident Sellberg (Krefeld), Polizeipräsident Grunert (Gladbach-Rehden), Die Verwaltung war vertreten durch Oberbürgermeister Heinrichs, Weig, Dr. Götner und Weig, Thywissen.

Oberbürgermeister Heinrichs richtete an die Ehrengäste den besonderen Gruß der Stadt Neus, an alle Anwesenden. Die als Vertreter des staatlichen und volklichen Lebens im ehrwürdigen Rathsaal versammelt waren. Der Oberbürgermeister sagte, daß dieser Gruß zugleich ein Trenn- und ein Zusammenhalt sei. Die Stadt Neus sei eine kleine, aber eine feste Gemeinschaft. Sie habe die Aufgabe, die Interessen der Bürger zu vertreten und die Ordnung zu erhalten. Er erwähnte die schwierige Lage der Stadt in der Gegenwart und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Kräfte. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Einführung des neuen Polizeipräsidenten ein Zeichen für die Zukunft der Stadt sei.

Regierungspräsident Schmid sprach dann. Er begrüßte die Ehrengäste und die Beamten der Polizei. Er erwähnte die lange Zusammenarbeit mit der Stadt Neus und die großen Erfolge der Zusammenarbeit. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Zusammenarbeit auch in Zukunft so erfolgreich sein möge. Staatsrat Florian sprach dann. Er begrüßte die Ehrengäste und die Beamten der Polizei. Er erwähnte die Bedeutung der Polizei für die Stadt und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Kräfte. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Einführung des neuen Polizeipräsidenten ein Zeichen für die Zukunft der Stadt sei.

die Interessen der Mittelstädte, mit denen der sich eng verbunden fühlte, vertreten werde, wenn sie der Hilfe des Staates bedürftig sein sollten. Sein Gruß galt auch dem neuen Polizeipräsidenten Kapitain, der als Mann die nötigen Voraussetzungen für das schwere Amt mitbringe. Als Regierungspräsident betonte er sich nicht nur als Vorgesetzter der Polizei, auch die Ausbildung sei in seine Hand gelegt. Der neue Polizeipräsident werde das wichtige und verantwortungsvolle Amt mit dem Geist erfüllen, den er bisher gepflegt habe, und dieser Geist müsse bis zum letzten Wachmeister Geltung haben. Im Verein mit der SA. wird der nationalsozialistische Staat an den Exekutivorganen seine stärkste Stütze haben. Jeder müsse die Verantwortlichkeit in sich fühlen, für Ruhe und Ordnung im Sinne des Führers zu sorgen, bis zum letzten Blutstropfen.

In die Polizeibeamten gewandt, führte der Regierungspräsident aus, sie sollten dem neuen Polizeipräsidenten unbegrenztes Vertrauen und lebhafte Solidarität entgegenbringen, dann könne und werde er seine Aufgabe erfüllen. Gestern erst habe er bei der Einführung des Polizeipräsidenten im Wuppertal gesagt, daß in den letzten Jahren der alte preußische Beamtengeist Schaden gelitten habe; es gelte, nun die Fehler wieder auszumergen. Es gelte, Kameradschaft zu pflegen, Verbundenheit mit dem Volke zu zeigen und Verzicht zu leisten auf jede kleinliche Denunziation. Man wolle im Westen als beste Soldaten des neuen Staates gelten und der Regierungsbezirk Düsseldorf solle ein Musterbezirk sein. Nach dem Gedächtnis der Treue und der Gefolgschaft für den Führer des neuen Reiches schloß Regierungspräsident Schmid seine temperamentvollen Ausführungen. In diesem Sinne brachte die Festversammlung ein Siegesheil auf den Reichsführer Adolf Hitler aus.

Polizeipräsident Hans Kapitain dankte dann. Tag und Nacht im Dienste des nationalsozialistischen Staates tätig zu sein, er versprach und verlangte Disziplin, Tatkraft, Pflichterfüllung, Kameradschaft und Treue; dieses seien die notwendigen Eigenschaften, um einen Polizeiführer sein zu können. Er erwähnte die schwierige Aufgabe der Polizei in der Gegenwart und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Kräfte. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Einführung des neuen Polizeipräsidenten ein Zeichen für die Zukunft der Stadt sei.

Am Schluß der Versammlung wurde dem aus Neus scheidenden Polizeihauptmann Pohl ein Erinnerungszeichen an die Stadt Neus durch Oberbürgermeister Heinrichs über-

reicht. Anschließend fand mit den Gästen eine Rundfahrt durch den Hafen statt.

Am Abend zogen die SA. sowie der Stahlhelm strahlenförmig zur Zufuhrstraße. Von da ging's in geschlossenem Zuge zum Marktplatz. Sturmbannführer Polizeipräsident Sellberg (Gladbach), schritt die Front ab. Dann nahmen Gauleiter, Staatsrat Florian, Kreisleiter Erich Bärger, Oberbürgermeister Heinrichs und der neue Polizeipräsident Kapitain auf der Tribüne Aufstellung. Der Sturmbannführer entbot den Gruß des in letzter Minute verhinderten Brigadeführers, Polizeipräsident Veller (Wuppertal). Staatsrat Florian stellte den neuen Polizeipräsidenten der Stadt Neus vor. Dabei führte er ungefähr folgendes aus: Um die Bedeutung der Ernennung des neuen Polizeipräsidenten ermessen zu können, sei ein Rückblick auf den Kampf der NSDAP. um die Erneuerung Deutschlands nötig. Man habe nicht gekämpft, um irgend welche Posten im Staate zu bekommen. Ein inneres Gesetz habe ihnen diesen Kampf vorgeschrieben. Dies laute aber: du hast deutlich und nichts als deutlich zu sein. Ihr kämpferisches Handeln sei dabei von unüßlichem Opfergeist getragen gewesen, der selbst vor dem Tode nicht zurückgeschreckt sei. Das sei gerade wichtig in Neus zu betonen, wo die ersten Soldaten (Göh und Weber) der NSDAP. innerhalb des Hauses Düsseldorf zu verzeichnen gewesen seien. Die Kämpfer, die ihr Leben für die Idee hingegen hätten, müßten allen ein Vorbild sein. Die Erinnerung an den Opfergeist solle zugleich auch ein Appell sein für die Zukunft und Gegenwart. Es gelte, vor der Geschichte bestehen zu können. Hier liege auch die Aufgabe von Polizeipräsident Kapitain. Der Staat und alle seine Organe seien sinnlos, wenn sie nicht unter Selbstaufopferung der Gemeinschaft dienen. Unter diesem Gedanken möge man auch die Polizei sehen. Der Redner versicherte, daß Polizeipräsident Kapitain, der von den frühesten Anfängen mit der NSDAP. verwaachsen sei, von diesem Gedanken durchdrungen wäre. Deswegen möge man auch im Augenblick jegliche Kritik zurückstellen und erst die Auswirkungen der Arbeit von Kapitain abwarten. Dann sei auch sachliche Kritik angebracht. Dabei dürfe man aber nicht werten nach den Begriffen „Staat“ und „Volk“. Sie gehörten zusammen. Der Vertreter des Staates müsse volknahe sein. Das Volk müsse zu jenem Vertrauen haben. Staatsrat Florian versprach dann seinerseits, sich immer reiflos für die Belange der Stadt einzusetzen zu wollen. Er beabsichtige sodann Polizeipräsident Kapitain, der darauf das Wort ergriff: Das ihm übertragene Amt betrachte er nicht als eine Ehre seiner Person, sondern als eine Anerkennung des kleinen SA.-Mannes. Aus den Reihen der SA. sei er auch einmals hervorgegangen. Die Verbundenheit mit der SA. wolle er stets aufrecht erhalten. Er wolle aber auch ein Band knüpfen zwischen dem gesamten Polizeikörper, der vollkommen mit den Gedanken Adolf Hitlers durchdrungen werden müsse, und der SA. Durch das Zusammengehörigkeitsgefühl von SA. und Polizei müsse der Bürger das Gefühl unbedingter Sicherheit und Ruhe haben. Dann könne auch dem deutschen Vaterland geholfen werden. Polizeipräsident Kapitain forderte zum Schluß die SA. auf, mit ihm die Hand zu erheben zu erneutem Treueschwur auf Adolf Hitler, Sieg-Heil! Die deutschen Gefühle erschollen, begeistert mitgeklungen von den Zuschauern.

## Ein Freudenfest für Neus.

Zur morgigen Weihe der St. Barbara-Kirche. Die Weihe-Ceremonien.

(Schluß.)

In der Nähe des Hochaltars ist ein Tisch bereitet, worauf sich ein Weisestoff mit Wasser befindet, sowie in passenden Gefäßen etwas Salz, Nüsse und Wein zur Weihe des sogenannten Gregorianischen Wassers, dessen Weiheformel auf Papst Gregor den Großen (590-604) zurückgeführt wird. Bevor der Bischof jedoch sich anschickt, dieses Wasser zu segnen, ruft er, zum Hochaltar hingewandt, noch einmal Gott um seine Hilfe an. Er kniet vor dem Hochaltar nieder und mit mehreren Gebeten beginnt er die Segnung des Wassers, darauf segnet er das Wasser. Dann nimmt er das Salz und vermischt es mit der Nüsse in Kreuzesform, nimmt von der Mischung des Wassers und der Nüsse eine Handvoll und streut davon in Kreuzesform dreimal ins Wasser. Der Bischof segnet daraufhin den Wein und gießt ihn ins Kreuzesform in das Wasser. Das heilige Weihe-gebet zum Schluß weist hin auf die Fülle der Gnaden, die dem neuen Altar und Gotteshaus wie einer nie versiegenden Quelle entspringen und hineinstreichen werden in die Gemeinde, in die Familien, in jedes empfängliche Herz.

Bevor der Bischof dazu übergeht mit dem geweihten Wasser den Altar und die Kirche zu besprengen und dadurch zu heiligen, begibt er sich zur Haupttür der Kirche, macht auf der Innenseite oben und unten mit dem unteren Ende des Stabes ein Kreuz, um dadurch vor der Weihe des Altars allem Unheiligen den Eintritt zu verwehren. Dabei spricht er das Weihegebet.

Jetzt erst beginnt der Bischof in aller Feierlichkeit die Weihe des Hochaltars mit dem Gregorius-Wasser. Der Hauptaltar ist ja der Mittelpunkt der ganzen Kirche, der Quellpunkt aller Gnaden; auf ihm soll das Kreuzesopfer fortan unblutig erneuert werden. Ihm wendet daher die Kirche am Tag der Weihe ihre Ehrfurcht und Liebe zu. Das Schönste, was gottbegnadete Sänger erdichtet, das Edelste, was die Natur bieten kann, Wasser, Wein, Öl, Wachs, Feuer, das kostbarste Kleinod, das die Kirche ihr eigen nennt, die Reliquien ihrer heiligen Märtyrer und der ganze Reichtum ihrer Weihungen und Segnungen muß mithelfen, den Altar zu weihen und zu schmücken. Die Weihe beginnt mit den Worten des Stabes-gebetes. Nachdem der Bischof die Altarkanten hinaufgeschritten ist, taucht er den Daumen in das Wasser und macht dann

während Palmengesetzes damit fünf Kreuze auf den Altarisch — ein Sinnbild der fünf Wunden Christi —, eines in der Mitte und die anderen an den vier Ecken. Alsdann geht der Bischof siebenmal um den Altar und besprengt ihn mit dem von ihm geweihten Gregorius-Wasser. Hierbei stimmt er jedesmal, vor der Mitte des Altars stehend, die Antiphon „Asperges me“ an, die der Chor fortsetzt. Wie einst Moses den Brandopferaltar siebenmal besprengte, so umgeht auch der Bischof den Altar, um von dieser heiligsten Stätte alle Einflüsse des bösen Geistes und alle Unreinigkeit der Sünde fernzubehalten.

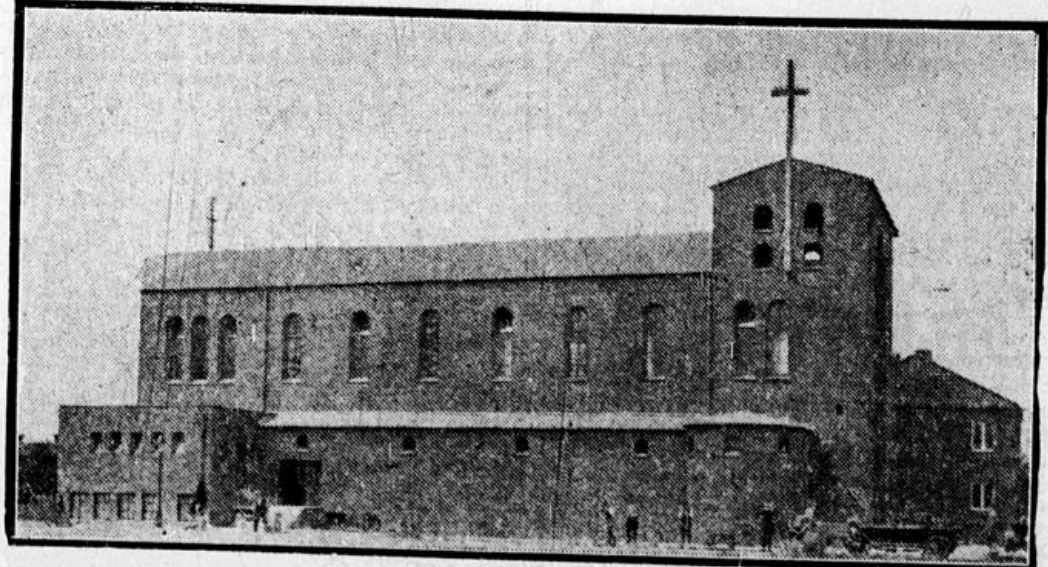
Hierauf besprengt der Bischof dreimal, beginnend hinter dem Hochaltar, auch die Innenwände der Kirche mit dem Gregorius-Wasser. Alle diese Handlungen sind von inhaltreichen Psalmen und Schriftstellen begleitet.

Zuletzt sprengt der Bischof vom Mittelpunkt der Kirche aus von dem geweihten Wasser auf dem Fußboden nach Osten, nach Westen, nach Norden und nach Süden. Die Gnade soll ja von dieser Kirche nach allen Richtungen in die ganze Gemeinde hinausdringen. Nach vollzogener Besprengung

spricht der Bischof Weihegebete, die dann übergehen in eine Präfation voll Jubel. Mit den gleichen Gedanken, die einst Salomo bei der Tempelweihe aussprach, preist er Gott den Herrn für eine unendlich gnadenvolle Gegenwart unter den Menschen.

Nach Beendigung der Präfation begibt sich der Bischof vor den Altar, wo ein Mauerer Kalk und Sand in Bereitschaft hält zur Bereitung des Mörtels, mit dem das Reliquiengrab im Altarstein verschlossen werden soll. Der Bischof mengt den Mörtel mit dem geweihten Gregorius-Wasser an und segnet ihn dann. Der gesegnete Mörtel wird zur Seite gestellt. Das übrig gebliebene geweihte Wasser aber an den Fuß des Altars ringsum ausgegossen oder in das Sakrament geschüttet.

Nummehr ist alles zur eigentlichen Weihe der Kirche und des Altars vorbereitet. Jetzt soll die Kirche geheiligt, aus dem Reich der Natur ins Reich der Gnade erhoben werden. Nach der Abwaschung mit Wasser kommt daher jetzt die Salbung mit heiligem Öl. Nun sollen auch die Heiligen Wohnung nehmen im Altar, ehe der Allerhöchste auf ihn herniedersteigt.



Die St. Barbara-Kirche vollendet.

---

In B o c h u m t. W. haben die rheinischen und westfälischen Kolpingschöre am kommenden Sonntag, dem 16. Juni, ein Stelldichein. Die Bochumer Kolpingsbrüder haben hierzu eingeladen und bereits so vorbildliche Arbeit geleistet, daß man jetzt schon sagen kann, diese Veranstaltung wird in glänzender Weise Zeugnis davon ablegen, daß die Kolpingschöre die ihnen übertragene Arbeit richtig erfasst haben. Sie werden hier beweisen, daß sie Hüter eines großen Kulturgutes sind und an der Pflege des deutschen Liedes mittheilen, um dieses wieder zu seiner vollen Geltung zu bringen. Da sich der Gesellschaor des hiesigen Gesellensvereins schon seit Jahren im Reusker Konzertleben betätigt, wird er auch in Bochum nicht fehlen. Mit ca. 50 Sängern unter Leitung von Herrn Kreh wird die Weise angetreten. Mit dem ersten Treffen der rhein.-westfälischen Kolpingschöre ist ein Wertungsgründchen verbunden. 17 große Schöre werden auftreten. Neben einem Chorwerk wird noch ein Volkslied vorgetragen. Der Gesellschaor bringt „Die Malenzeit“ von Kiez und „Das Klingeln“ von Naegel zum Vortrag. In daß ein Kleinarbeit ist jede Schwierigkeit so bearbeitet worden, daß ein gutes Abnehmen erhofft werden kann.

**Volkswirtschaft — Börse — Handel**

Weizen th. 7575.5 Kilo 19.80; Weizen ausf. 26.75 —  
28.25; Roggen rhein. 70.71 Kilo 17.60; Roggen ausländ.  
19.75; Hafer hief. 1.25 — 1.50; Weizen nordb. 16.50; Winter-  
gerste im no 15.25 — 16.25; Mais grob 21; Kleiner 22.25  
bis 22.50; Weizenmehl 1. int. 27; Hb. Weizenbäckermehl mit  
Auslandsmehl 28; Roggenmehl 70 Proz. 1. int. 23.50  
23.75; dito m. Auslandsmehl 24.50 — 24.75; Roggenbäcker-  
mehl 20.50 — 21; dito mit Auslandsmehl 21.50 — 21.75; Weiz-  
enkle 8.60 — 9.60; Roggenkle 8.50 — 8.75; Viertreber 12.55  
bis 12.25; Feinfuchsmehl 38 Proz. 16.50 — 17.15; Erdnuss-  
fuchsmehl 50 Proz. 15.50 — 16.50; 45 Proz. 16.50 — 16.50;  
Soyaschrot extrahirt ab 4 Proz. 14.50 — 15; Palmfutterschrot  
fein 21 Proz. 15 — 15.50; Trochsenmehl 1. int. 8 — 8.25;  
Zuckerhügel lose 9 — 10; Rohmalze 6.50 — 6.75; Weizen-  
hafer lose no 4.60 — 4.80; Rottkeise lose no 5.40 — 5.60;  
Zugerkneifeisen lose no 6.20 — 6.50.

**St. 11.** 12. Aufl. Die Riefenentleerungen zum gestrigen Hauptmarkt veranlaßten die Verkehrspolizei, zwei Stunden früher die Anfuhr zu den Marktplätzen zu gestatten. Der Abfuhr vollzog sich zunächst recht langsam. Später setzte ein stilles Geschäft ein, aber die Nachfrage entsprach keinesfalls dem gewaltigen Angebot. Am Marktplatz ston den noch unangenehm Mengen Erdbeeren, Kirschen, Waldbeeren, Johannissträuben uhn. unverkauft. Es folgten im Großhandel: Neue Kartoffeln 230—280, hiesige 350—400 Pfg. der Zentner; Weizstoß 2—3, Rottstoß 9—12 Miring 4—5; dicke Bohnen 2,5—4; Strauchbohnen 22—33; Wachsbohnen 25—30; Erbsen 10—14; Spinat 5—7; Karotten 4—6; Möhren 7—8; Zwiebeln 6; Einnackzwiebeln 15—18; Mhabarber 1,5—2; Tomaten 20—27 Pfg. das Pfd.; Salatgurken 12—25; Rettich 3—5; Blumenkohl 20—35; Kopfsalat 2,5—4; Weizstoß 8—12; Rottstoß 9—12; Miring 8—12 Pfg. das Stüd; Mangold 1,5—2, Rüböl 1,5—2,5; Möhren 2—3,5; Radieschen 1,5—2,5 Pfg. das Gekund; Kopfsalat 15—20; Kochbirnen bis 23, Kirschen 21—28; saure 23—27; Erdbeeren 24—28; Walbbeeren 26—30; Himbeeren 30—33; Sichelbeeren 13—20; Pfirsiche 22—45; Mosterbeeren 123—128; Rauhbutter 115—120 Pfg. das Pfund; Eier 6,5—9 Pfg. das Stüd.

**Auftrieb:** Ochsen 2, Bullen 20, Kühe und Rinder 48, Kälber 252, Schweine 188.  
**Preise:** Bullen 41—47; Kühe und Rinder 38—52; Kälber 35—59; Schweine 44—50.  
**Markterfolg:** langsam, Ueberstand. Beste Kälber über Notiz.

Nächtlicher Marktbericht vom 11. 7. 1935.      Futtermittel 71 Stück  
 1. Qual.: 340-380 Mt.      2. Qual.: 40 Mt.      Beste  
 Tiere über Notia geschätzt schlachtwert 3000 gerundet.  
 Sämtl. Tiere sind gegen Seuchen- u. Transportschäden obligatorisch versichert.  
 Nächster Markt: Dienstag, den 25. 7. 1935  
 Marktbeginn 9 Uhr.      Schluss 3 Uhr.

| vom 10. Juli 1933. |        |       |               |       |
|--------------------|--------|-------|---------------|-------|
|                    | H. 211 |       | H. 211        |       |
| Je 100 Pfund       | von    | bis   | von bis       |       |
| Spätkartoffeln     | —      | —     | 9.00          | 9.50  |
| a) Größte          | —      | —     | —             | —     |
| Sommerpflanz       | 2.00   | 2.50  | 4. —          | —     |
| Winterpflanz       | 2.70   | 4.30  | —             | —     |
| Spitzohr           | —      | —     | Je 100 Bunt   | —     |
| Weißohr            | 3.70   | 4.40  | Wabes         | —     |
| Dick Bohnen        | 2.40   | 2.80  | Je 100 Stiele | 2.10  |
| Reißerbohnen       | 6.40   | 2.80  | —             | 2.50  |
| Stauderbohnen      | 6.50   | 10.00 | Münchhof      | 1. —  |
| Zuckerbohnen       | 7.30   | —     | Kopfsalat     | 3.40  |
| Wunderbar          | 2.50   | —     | Rettensgurken | 9.10  |
| Tomaten            | 15.40  | 20.00 | Rohrtrüb blau | 31. — |

19. 7. 1955

## Tyoutfilm

**Englische Ruderer** werden bei der am 29.—30. Juli stattfindenden Frankfurter Regatta an den Start gehen. Die Verhandlungen wegen einer Teilnahme an der Mainzer Regatta (22.—23. Juli) sind noch nicht abgeschlossen.

Lord Burghley wird sich jetzt endgültig vom aktiven Sport zurückziehen und nur der Politik widmen.

Polens Davispokalmannschaft, die vom 4.—6. August in Warschau gegen Italien spielt, wird von Karel Kozeluh trainiert.

Die 13. Etappe der Tour de France wurde am Dienstag von Marseille nach Montpellier über 168 Km. zum Austrag gebracht. Als Protest gegen die bei der glühenden Hitze späte Ansetzung des Starts unternahmen die Fahrer keinerlei Ausreißversuche. Alle kamen geschlossen am Ziel an. Etappensieger wurde Lecuq in 6:03:46 Stunden. Im Gesamtklassement führen nach wie vor Speicher und Stanbreich.

Österreich und Australien haben einen Tennisländerkampf nach Wien vereinbart.

†  
Sindelar, der im Mitropacupspiel gegen Juventus Turin (3:0 für Austria) von Monti verletzt wurde, kann am Rückspiel in Turin teilnehmen, doch wurde Monti gesperrt.

Was das Publikum wissen muß

Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß die vom K.V. und M.H.V. veranstaltete Dauerprüfungsfahrt — unter Mitwirkung des A.H.V. und M.H.V. — von Fahrern und Mägdinen Höchstleistungen erfordert, wie wir sie in diesem Ausmaß bisher noch nicht gehabt haben. Sind doch die Fahrer 24 bis 35 Stunden — mit nur einer Fahrterabteilung, die Solomajchinen sogar ohne Abkloßung — am Steuer und mühen Tag und Nacht Durchschnitts von 50 bis 88 Kilometer fahren. Auch die Etrede stellt verschiedenartige Ansprüche an die Teilnehmer. Von Baden-Baden bis Stuttgart gibt es schmale und sehr kurvenreiche Straßen, während die langen Geraden in Bayern infolge des hohen Tempos erhöhte Aufmerksamkeit verlangen. Bei Gieselfeld gibt es ein besonders schlechtes Stück, Schlaglöcher und viel Staub. Im Chemnitz-Zwickauer Gebiet fast ununterbrochen Durchfahrten durch Städte. Dann kommt die aufreibende Nachtfahrt Berlin—Magdeburg—Paderborn über das Sauerland nach Köln. Zum Schluß der schwierige Etredenabschnitt: Nürnberg-Münch und die Eisel.

Daher ist es notwendig, daß das Publikum größtmögliche Rücksicht auf die Fahrer nimmt und andererseits auch die Sicherung der Strecke durch die 60.000 Motor-EM erleichtert. Deshalb dürfte es von allgemeinem Interesse sein, die Einzelheiten der Richtlinien, die der Chef des Straßverkehrs der EM, Herr Major Bühllein, an diese herausgegeben hat, zu kennen.

Die Motor-EM ist Trägerin der Sicherheit für die Fahrer der „2000 Km. durch Deutschland“. Es muß daher jeder EM-Fahrer und EM-Mann sich der großen Verantwortung bewußt sein, die er durch sein Verhalten im Publikum gegenüber trägt. Die folgenden Richtlinien sind genau zu befolgen und jedem Pöbel einzuschärfen:

1. Alle Fahrzeuge der „2000 Km.“ sind durch eine gelbe Nummernschilder mit schwarzer Beschriftung kenntlich gemacht.
2. Die Straßen müssen für die mit hoher Geschwindigkeit durchkommenden Fahrer frei sein.

3. Fußgänger und Fahrzeuge dürfen unter keinen Umständen auf der Straße stehen, denn die Fahrer brauchen freie Sicht und die ganze Breite der Straße.
4. Beforschen in Ordinalen muß das Publikum auf den Bürgersteigen zurückgefallen werden. Das Vortreten einzelner oder in Gruppen, um die Fahrer schon von weitem zu sehen, ist zu vermeiden.
5. Kinder sind von der Straße streng fernzuhalten. Vieh, Hunde, Katzen dürfen nicht frei umherlaufen.
6. Heber die Straße dürfen keine Girlanden usw. gespannt werden: sie könnten herunterfallen und die Fahrer gefährden.

7. Kurven sind vom Publikum freizuhalten, weil die Fahrer die Kurven ungehindert übersehen müssen und das Publikum selbst gefährdet ist.

8. Zuwinken, Zurufen, Zeigengeben oder gar Zuwerfen von Blumen ist zu unterlassen. All das lenkt die Aufmerksamkeit der Fahrer ab.

9. Bei Unglücksfällen ist die Ansammlung von Neugierigen zu verhindern. Die StraÙe muß unter allen Umständen freigehalten werden.

Das Meisterschaftsschießen der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportsportvereine wurde in 87 Städten ausgetragen und brachte trotz hiesiger Kämpfe die ungewöhnlich hohe Mitfordbeteiligung von 2394 Schützen. Jeder Schütze hatte eine Serie von 15 Schuß auf die vier Scheibe abzugeben, und zwar je 5 Schüsse liegend stehend und stehend auf Mannschuß gebogen 8 Schützen. Den Ehrenpreis des Reichspräsidenten von Hindenburg erhielt somit zum zweiten Male der Wanderpreis des Reichspostministers Hermann von Baumburg mit 1273 Ringen vor Vonn, Danzig und München. Den Ehrenpreis des Reichsanlangers Adolf Hitler errang Wiß (Hamburg) mit 169 Ringen vor Herbst (Vonn) und dem Titelverteidiger Diefer (Rhus) mit je 165 Ringen. Der Hochschießpreis des Reichsministers des Innern fiel an Königsberg (Pr.) mit 243 Teilnehmern vor Hamburg mit 222 Teilnehmern. Den Jungschützenpreis des Reichsministers Dr. Goebbels gewann Schifffoss (Danzig) mit 163, den Alterspreis des Reichsarbeitsministers Seidler der 64jährige Döbler (Königsberg) mit 141, und Dampers (Frau Günther (Riel) mit 142 Ringen.

Am Donnerstag abend 7.30 Uhr treffen sich in der hiesigen Badeanstalt die beiden Wettkampfmannschaften von der Schwimmanleitung der Studentenschaft der Universität Bonn und Neuer Schwimmverein 1900 zu einem Vergleichsspiel. Die Siegesaussichten sind geteilt, während bei Bonn die Brustschwimmer etwas besser sind, sollten die Krauflaffen eine Beute der Neuer werden. Ein unentgeltlicher Ausgang des Kampfes wäre also leicht möglich. Den Abbruch des Tages bildet ein Wasserballspiel, bei dem es sich zeigen wird, ob der lehtsin erregende Erfolg ein Glücksal der Neuer Mannschaft war. Bei den Rahmenkämpfen hat das Schwimmen für die nationalen Verbände 26 Meldungen eingebracht, und wird um den Sieg hart gekämpft werden müssen. Daneben interessiert noch die Staffel für Fußballvereine und das Schaufpringen. Für jeden Schwimmsportantheiter lohnt es sich, die Veranstaltung zu besuchen, zumal der Eintrittspreis nur 30 Pfg. beträgt, für Kinder 20 Pfg.

Die Medaerggebnisse:  
 A r a u f s t a f f e l j e h n m a l 40 Meter: 1. Bonn; 2. Neuf (Wolff I, Jung, Rath, Platzger, Schmitz, R. Diefler, Ruch 1, 2, 3, Kessel, Wolf 2, Maleten, Rover).  
 B r u n s t a f f e l s e k s m a l 100 Meter: 1. Bonn; 2. Neuf (Adnigshofen, Platzger, Rath, Röhler, R. Diefler, E. Schmitz).

Schwimmen 40 Meter für nationale Verbände:  
 Jabel St. 12, Jiegler, Reinhard St. 26, Kierberg St. 31, Hüsgen,  
 Hübinger St. 26, H. J. Schilling, R. Pilzug St. 31, Weeger St. 24,  
 Heß St. 1, H. J. Müller, Engels, Constantin St. 31, Effer St. 24,  
 Dauswieser, Goldobler St. 26, Schridbells St. 1, Rapiert St. 31,  
 Anorty St. 26, H. J. Zell, Schröder St. 1, Fr. Pilzug St. 31, Meyer  
 St. 12, Schmitz St. 26, Rangen St. 1, Hoff St. 31.

Brustkaffel viermal 40 Meter: 1. Bonn; 2. Neuf.  
 Ragenkaffel dreimal 100 Meter: 1. Bonn; 2. Neuf.  
 Schau- und Guppenspringer: Sprungriege des RSB.  
 Kautkaffel dreimal 100 Meter: 1. Bonn; 2. Neuf.  
 Brustkaffel sechsmal 40 Meter: 1. Bonn; 2. Neuf (Königs-  
 hofen, Walzarat, Rath, Wuchs 1, A. Dittler, F. Schmidt, P. Bruchem,  
 D. Dittler, R. Klein, Wuchs 2, Hoppe, Ped).

Wir weisen noch einmal auf den heute um 19 Uhr im Neucker Stadion beginnenden leichtathletischen Vereinszweikampf hin. Die Veranstalter bitten ihre Anhänger um recht zahlreichen Besuch.

Vergangenen Sonntag hielt der Reuser Reglerverband auf dem Bahnhöfen von Jaf. Kanfen ein Verbands-Wanderpreisfest ab. Derzeitiger des Wanderpreises war der Klub S. L. 06, dem es allerdings nicht mehr gelang, den Wanderpreis zu behalten. Sieger wurden die Kegelportfreunde 1920 mit 678 Holz; 2. wurde Frisch auf mit 654; 3. Sportklub S. L. 06 mit 647 und 4. Sportklub 3. L. 25 mit 644 Holz. Geworfen wurden 20 Ängeln in die Dollen; die 5 Besten jeden Klubs wurden bewertet. Höchstwerfender war Regelbruder Gülters mit 140 Holz.

Nach den gefügten amtlichen Mitteilungen sind im Gau R.Geb.-bad verfügbare Jugendgruppen gebildet worden. Zur Gruppe Grevenbroich gehören: Alcala, Weib, Gerath, Gindorf, Grevenbroich, Gultorf, Hemmerden, Hildgrath, Jochen, Kapellen, Königshofen, Neuenhaußen, Neutath, Rothhausen, Erlen, Westhofen, Wittenberg.

Die Jugendführer der Gruppe Grevenbroich versammelten sich am Donnerstag, 27. 7., abends 8.30 Uhr, am Bahnhof in Grevenbroich. Der Jugendführer des R.G. Grevenbroich hat dafür Sorge zu tragen, daß für diesen Abend ein Raum kostenlos und trinkzwanglos zur Verfügung steht.

Der Sport hat in Deutschland in der Nachkriegszeit außerordentlich starke Verbreitung gefunden. Die Sportvereine als gemeinnützige Einrichtung soll den Sportwilligen bei Ausübung als gesundheitsförderliche Beziehung in Frage kommenden Sportarten tatkräftig zur Seite stehen und bei den Sporttreibenden die Einwirkungen aus dem Sportes auf den Körper beobachten und beeinflussen. Von 90 Städten über 50 000 Einwohner haben 66 über eine sportärztliche Beratung im Jahre 1932 berichtet. Von diesen haben allerdings 9 Städte die Beratung, zumeist aus finanziellen Gründen, wieder einstellen müssen. Andere Städte weisen darauf hin, daß die Beratung durch private Ärzte oder in der Sprechstunde der Stadt- und Fürsorgeärzte stattfindet. Bei 50 Städten, die entsprechende Angaben gemacht haben, beträgt die jährliche Durchsicherung in 39 Fällen ausschließlich Angehörige der Stadt, in weiteren 9 Städten beteiligten sich Vereine, während um Ausschließung in der Hand von Vereinen liegt die Sportberatung in 10 Städten. In 48 Städten sind in der Stadt- und Fürsorgestellen vorhanden. Davon bejähren 39 Städte, daß 1, 6 Städte 2 und 3 Städte 3 bzw. 4 bzw. 16 Beratungsstellen haben. Die Beratungsstellen dienen in erheblichem Umfange der sportärztlichen Beratung allein. Für die Abklärung der Beschwerden kommt nur ein Teil des Personal in Frage.

**Turn- und Sportabteilung des A. G. B. Reuß.** Heute (Mittwoch) ab 7 Uhr Training Gefellenhaus, Allee!  
**S. S. „Wasserfreunde“.** Heute abend 8.15 Uhr Schwimmen in der Badeanstalt. Alle erscheinen!  
**Sportabteilung Rheinfest.** Unser früheres aktives Mitglied und jetziger Reichswachtmeister Wilhelm Sanders ist infolge eines Unfalls plötzlich gestorben. Alles zur Teilnahme am Beerdigung und Begräbnis. Antreten Donnerstag morgen 8.30 Uhr mit Fahne am Vereinslokal.

**Alte Turn- u. Sportverein 03 Neuk.** Dieser den bereits ver-  
öffentlichten Erfolgen konnten Albert Gilsers im Jugendmeistertum  
kampf, Jahrgang 15/17 den 3. und Hanni Linde im Turnwettbewerb  
den 14. Kranz erringen.

## Einführung des Gladbach-Rheider kommissarischen Oberbürgermeisters.

M. Gladbach. Kreisleiter Pelzer, der vorübergehend mit der Amtsführung des Gladbach-Rheider Oberbürgermeisters beauftragt worden war, wurde gestern in sein Amt eingeführt. Bei der Feier beglückwünschte Regierungsrat Dr. Brügmann, der Ueberleitungskommissar für Gladbach-Rheider, im Namen des Regierungspräsidenten den neuen Oberbürgermeister und legte ein Treuegelöbnis der städtischen Beamten, Arbeiter und Angestellten ab. Der neue Oberbürgermeister wies auf die schwierige Aufgabe hin, die die bevorstehende Stadterneuerung gebe. Dabei bedürfe er der Mitwirkung aller Kräfte.

### Oberbürgermeister Dr. Rombach beurlaubt.

Aachen, 11. Juli. Die Regierungspressestelle teilt mit, daß Oberbürgermeister Dr. Rombach mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden ist.

### Vorgehen gegen kommunistische Heze unter Seelenten und Hafenarbeitern.

Bremen. Die Geheime Staatspolizei teilt mit: Nach der in den letzten Wochen erfolgten Festnahme führender Köpfe der illegalen kommunistischen Bewegung wurde von marxistischer Seite besonders versucht, durch die Verbreitung von Hezschritten unter den Seelenten und Hafenarbeitern kommunistische Wühlarbeit zu betreiben. Auf Grund des scharfen polizeilichen Vorgehens gegen derartige Bestrebungen ist es im Verfolg der weiteren Ermittlungen nunmehr gelungen, auch hier führende Funktionäre in Haft zu nehmen.

Bei Vaggarbeiten in Waller-Meet wurden ein Maschinen- und ein Militärgelehrter sowie ein großer Vaden marxistischer Schriften und Propagandamaterial gefunden.

## Die Zahl der Schutzhaftlinge in Deutschland.

Berlin. Gegenüber der Meldung einer ausländischen Telegraphenagentur, worin die Zahl der politischen Schutzhaftlinge in Deutschland mit 100 000 angegeben ist, stellt der Amtliche Preussische Pressedienst fest, daß zurzeit in ganz Deutschland 18 000 Personen sich in Schutzhaft befinden. In Preußen beträgt die Zahl der Schutzhaftlinge nach den Feststellungen des Geheimen Staatspolizeiamtes 12 000.

## Der Heimbauprozeß.

Berlin. Im Prozeß Paul und Genossen wegen des Zusammenbruchs der „Heimbau“-Beamten-Siedlungsgenossenschaft hielt gestern der Staatsanwalt sein Plädoyer. Er sprach von der Mißwirtschaft, die in der Heimbau herrschte. Eine Erklärung gebe dafür die Persönlichkeit des Hauptangeklagten Paul, der es in der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung bis zum Generalsekretär gebracht habe. Die Angeklagten hätten jahrelang ihre persönlichen Vorteile aus ihrer Tätigkeit gehabt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Paul und Maser wegen fortgesetzter Untreue, unordentlicher Buchführung und Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz je zweieinhalb Jahre Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Gegen Zabor ein Jahr Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, gegen Misch acht Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe. Für die Geldstrafe beantragte der Staatsanwalt ersatzweise für je 100 Mark einen Tag Gefängnis.

### 800 Mark Papiergeld im Kull.

Köln. Hier geriet eine Familie in der Mollkestraße in helle Aufregung. Man wußte nicht, wie es sich zugetragen hatte, aber es war schon so, daß 800 Mark in Papiergeld mit dem Abfall in die Mülltonne geraten waren. Man eilte zum Fuhrpark und ließ die Leitung von dem Müllgebid in Kenntnis. Diese ließ den infragekommenden Großraum-Müllwagenzug auf die Kippe fahren, wo es gelang, das kleine Vermögen nach längerem Suchen zu finden.

### Einbruch in das Kölner Schirach-Heim.

Köln. In das Büro des Schirach-Heimes in der Wendelstraße wurde eingebrochen und aus einem Schrank ein Betrag von 100 Mark entwendet. Der Polizei ist es gelungen, den Täter, einen 19-jährigen kaufmännischen Angestellten, zu ermitteln. 50 Mark, die er auf ein Sparkassenbuch angelegt hatte, wurden sichergestellt. Den Rest hatte er mit seiner „Braut“, die übrigens schon 31 Lenge zählt, verjubelt.

### Angestellter flüchtet mit 3000 Mark.

Solingen. Nach Unterschlagung von 3000 Mark ist ein 32-jähriger Angestellter einer hiesigen Firma geflüchtet. Er war beauftragt worden, das Geld von der Bank abzuheben. Der sonst zuverlässige und gewissenhafte Angestellte war diesmal der Versuchung nicht gewachsen; er verschwand mit den 3000 Mark und konnte noch nicht ermittelt werden.

### Zuchthaus für Brandstiftung.

Dortmund. Das Dortmunder Schwurgericht verurteilte einen 22-jährigen Landarbeiter D. wegen vorsätzlicher Brandstiftung entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes zu zwei Jahren Zuchthaus. Eine Mitangeklagte R. erhielt wegen Begünstigung sechs Monate Gefängnis. D. unterhielt mit der R., die bei einem Landwirt als Hausmädchen beschäftigt war, ein Verhältnis, das von der Frau des Landwirts nicht gern gesehen wurde. Er wurde des Hofes verwiesen und machte daraufhin Andeutungen, daß in nächster Zeit mehrere Höfe in Flammen aufgehen würden. Durch die Beweisaufnahme

## Neue Staatsräte.

Berlin, 11. Juli. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist eine Anzahl neuer preussischer Staatsräte ernannt worden. Es handelt sich hierbei um Vertreter von Kirche, Wissenschaft, Wirtschaft, Handwerk usw. Unter den neuen Staatsräten befinden sich folgende: Der Bischof von Osnabrück, Graf von der Goltz-Stettin, der frühere Präsident des Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes, der Präsident des Reichslandbundes, Weinberg-Berlin, Vordirektor Dr. Reinhard, Dr. Schifferer, der ehemalige Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Barres, Geheimrat Gehring-Berlin, Geheimrat Wiegand von den Staatlichen Museen, Prof. Karl Schmidt-Köln, und als Vertreter des Handwerks Stange-Erfurt.

### Kommunistenführer erwischt.

Soest. Hier wurde ein Kommunistenführer namens Fotel aus Weimar in dem Augenblick verhaftet, als er in einer Autoreparaturwerkstätte gerade im Begriff war, einen Revolver in seinen Koffer zu stecken. Fotel hat noch eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen.

### Kommunist erstickt einen SA-Mann.

Königsberg. Wie die Gruppe Ostmark der SA. mitteilt, überfiel ein vor kurzem entlassener Kommunist mit zwei Helfershelfern einen SA-Mann, indem er ihn mit einem Jagdgewehr aus einer Entfernung von etwa 1 1/2 Schritt ansetzte. Der Ueberfallene, dem die ganze Schrotladung in das Becken gedrungen war, starb unter furchtbaren Qualen. Der Täter wurde festgenommen.

## Berliner Bankhaus geschlossen.

### Für eine Million Schaden.

Berlin. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde das Geschäftsbüro des Bankhauses Paul M. Meyer in der Dorotheenstraße einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Es ergab sich, daß umfangreiche Depotunterschlagungen verübt worden waren, welche die Höhe von einer Million erreichen werden. Der eigentliche Inhaber des Bankhauses, Hans Michau, war bereits am 29. Juni wegen Devisenschlebung von der Zollfahndungsstelle festgenommen worden. Am Samstag wurden die Bankiers Paul Meyer und der Frhr. Adal Knigge sowie drei Angestellte festgenommen. Die Sache war dadurch herausgekommen, daß Michau verhaftet wurde. Als eine Reihe von Kunden nach der Verhaftung Michaus ihre Wertpapiere und Kassenlagen aus der Bank nehmen wollten, kam es zutage, daß die Bankinhaber diese Vermögenswerte einfach unterschlagen und für sich verwendet hatten.

Konnten die beiden Angeklagten überführt werden, den Brand auf dem Gehöft des Landwirts, der einen Schaden von 23 000 Mark verursachte, angelegt zu haben.

### Schulschließung wegen Paratyphus.

Herteln. Auf Anordnung des Kreisarztes wurden sämtliche Schulen in Hemer, Westig und Sundwig sowie die Kindergärten und die Gemeindebadanstalt wegen Auftretens von neuen Paratyphusfällen, insbesondere in Sundwig und Westig geschlossen.

### Ein Britettschiff brennt.

Andernach. Das mit Britettschiff hochbeladene Schiff Garpen VI (Duisburg) des Schleppzuges „Braunthole“ geriet gestern morgen in Brand. Der vereinten Arbeit der Schiffsmannschaften, der Andernacher Feuerwehr und des Personals der städtischen Verwaltungsverwaltung Andernach gelang es, das brennende Schiff

vom Schleppzug loszulassen und von der Mitte des Rheines an das Ufer zu bringen. Nach mühevoller Arbeit waren die brennenden Britettschiffe vom Schiff entfernt und der Schiffsbau selbst gerettet. Verbrannt sind 4000 Zentner Britetts. Der Schaden wird auf etwa 15—20 000 Mark geschätzt.

## Schweres Autounglück in Paderborn:

### Eine Person getötet.

Paderborn. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Provinzialstraße in Geseke ein schweres Autounglück. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen fuhr, da der Führer die Gewalt über den Wagen verloren hatte, gegen einen Baum. Durch den starken Anprall explodierte der Benzintank, so daß der Wagen in Brand geriet. Sämtliche Insassen wurden schwer verletzt. Eine 60-jährige Frau wurde so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Bei den übrigen besteht keine Lebensgefahr.

## Fallschirmfliegerin Lola Schröter mit einem Segelflugzeug abgestürzt.

Chemnitz. Die bekannte Fallschirmfliegerin Frau Lola Schröter (Chemnitz) stürzte mit ihrem Segelflugzeug in Hirschberg (Schlesien) über dem Hirschberger Flugplatz ab. Beim Aufprall auf den Boden brach sie beide Beine. Lebensgefahr besteht nicht.

## Tragödie im Grunewald.

### Ein Vater tötet seine zwei Kinder und verübt dann Selbstmord.

Berlin, 12. Juli. Eine erschütternde Tragödie hat sich gestern mittag im Grunewald bei Berlin abgespielt. Spaziergänger hörten plötzlich die Detonationen mehrerer Schüsse. Sie eilten der Schußrichtung zu und sahen, wie ein Mann zwei Mädchen im Alter von sieben und elf Jahren durch Kopfschüsse tötete. Bevor noch die Leute hinzuläufen, richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Kopfschuß bei. Alle drei Personen sind tot. In den Taschen des Mannes wurde ein Brief vorgefunden, der von der Polizei beschlagnahmt wurde. Die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei unter Leitung von Kriminalkommissar Quoss ist an den Tatort entsandt worden. Die Personalien der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

### Sieben Jahre Zuchthaus für eine Raub.

Berlin. Das Schwurgericht verurteilte einen Zimmermann zu sieben Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte am 5. Januar dem SA-Mann Stenzel mit einem Vierkantstichmesser an den Hals ein Gefäß geschnitten, das dieser nach acht Tagen an den Folgen der Verletzung starb.

### Von der Zugspitze abgestürzt.

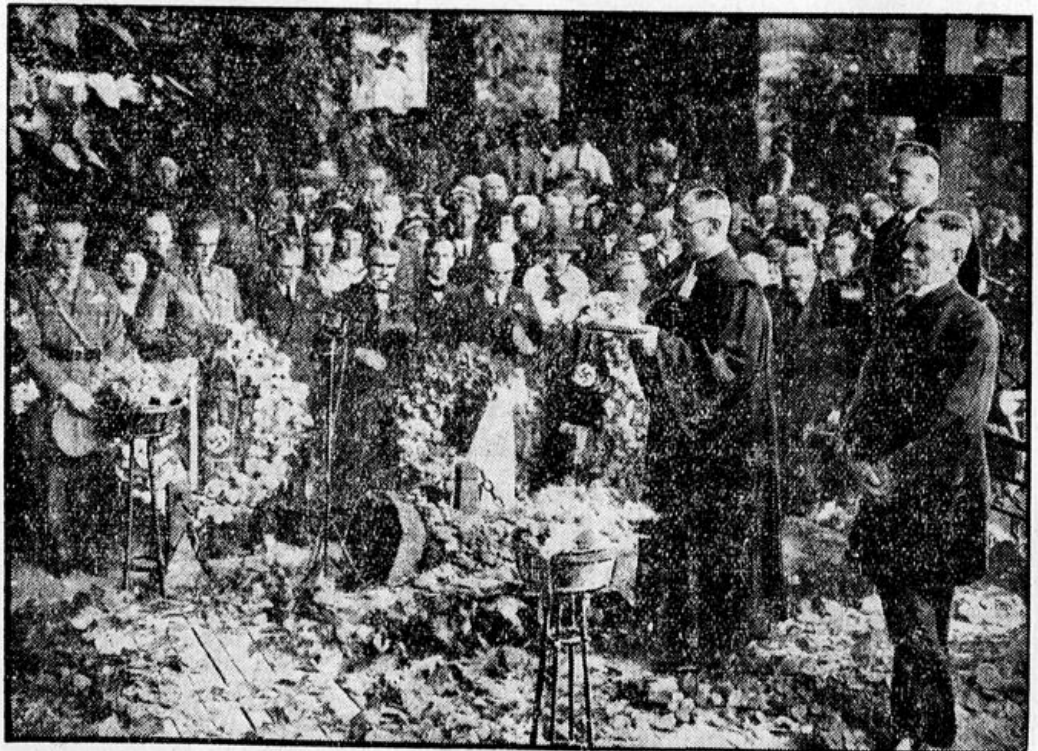
#### Eine Touristin tot.

Garmisch-Partenkirchen. Tödlich abgestürzt ist am Zugspitzgipfel die 19-jährige Ottilie Lebkühner aus Frankfurt a. M. Der 24-jährige Kaufmann Herbert Kraft, ebenfalls aus Frankfurt a. M., wurde schwerverletzt ins Garmischer Krankenhaus transportiert. Ein dritter Tourist namens Gerhard Schulz aus Merseburg erlitt leichtere Verletzungen. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß eine Dame auf dem Sommerweg, der noch verschneit ist, ein Schneebrett lostrat.

## Deutsches Flugzeug auf französischem Boden gelandet

Paris. Nach einer Meldung aus Metz ist bei Forstweiler ein mit zwei Personen besetztes deutsches Flugzeug wegen Benzinmangel gelandet. Die beiden Piloten erklärten, sie hätten geglaubt, sich auf deutschem Gebiet zu befinden. Sie erhielten nach einer Untersuchung die Erlaubnis, mit ihrem Flugzeug wieder nach Deutschland zurückzuflogen.

## Das Begräbnis der Fliegerin Marga von Ehdorf.



Pfarrer Loerzer, ein Bruder des Pour-le-mérite-Fliegers und Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrtverbandes, spricht am Grab.

Auf dem Invalidenfriedhof in Berlin fand die feierliche Beisetzung der in Kleinasien so tragisch ums Leben gekommenen deutschen Pilotin Marga von Ehdorf statt.

Bei Rud. van Endert kaufe ein -  
Dann wirst Du stets zufrieden sein

# Unterhaltung und Wissen

Mittwoch, 12. Juli 1933

Beilage zur Neuf-Breidenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 187

## Noch sind die Tage der Rosen.

Verlassen wir einmal für einige Stunden die enge, dumpfe Stube und wandern wir hinaus in die freie schöne Gotteswelt.

Was lacht uns freundlicher ins Herz hinein, als die grüne Wiege mit ihrem duftenden Blumenloos? Was stimmt uns mehr zur Andacht, als der grüne Wald mit seinen hochragenden Buchen und Eichen, deren verschlungene Wipfel und befiedelte Sängerscharen den frommen Wanderer wie ein göttlicher Dom mit Chorgeläut geheimnisvoll empfangen? Und erst die duftenden Weiden am lauschigen Waldecksaum und die rotglühenden Rosen in der dornigen Hecke und die blauen Kornblumen im waldenden, wogenden Weizenfeld. Und dazu all die summen, furrenden Käfer an Blumen und Sträuchern und die hell aufblühenden Veilchen in der reinen Sonnenluft und das friedende Getöse am heißen Ackerboden und die vielen schwebenden, irdenen Schmetterlinge über Steg und Pfad! Nicht dies alles dir mit gewaltiger Stentorstimme zu: wie schön bist du, o Mutter Natur, ein echter, rechter Abglanz der göttlichen Herrlichkeit!

Ja, die ganze Natur mit all ihren entzückenden Schöpfungsbildern ist im Grunde genommen nichts anderes als ein großartig angelegtes Bilderbuch der fichtbaren Herrlichkeiten des Schöpfers, ein mächtiger aufgeschlagener Rosenkranz, auf dessen erster und letzter Seite in goldener Letternschrift der große Name Gottes prangt.

Schlagen wir nun einmal das große Bilderbuch der Natur auf — befaßten wir uns etwas mit der lieblichen Rose.

### „Die Rose im Leben und in der Kunst.“

Mögen in einem Garten diese Blumenarten, im andern jene gezogen werden, mögen es einmal Dahlien sein, das andere Mal Gladiolen, den Rosen gilt immer unsere besondere Zuneigung. Ist doch die Rose die Königin der Blumen. Gärtnerei hat der Natur im Laufe der Zeit wunderbare Farben und Formen abgerungen; was jedoch in den letzten 50 Jahren geschaffen wurde, übertrifft das Maß, mit dem gärtnerischer Schaffensgeist sonst Erfolge hervorbringt.

Keine zweite Pflanze hat so sehr unter Schädlingen zu leiden wie die liebliche Rose. Der Mehltau oder Schimmelpilz, Rosenrost, die Rosenblattlaus sowie die vielerlei schädlichen Blatt- und Bohrerwespenarten sind dem Gartenfreund bekannte Feinde. Das zuverlässigste Abwehrmittel gegen diese Schädlinge ist ein unermüdliches, tägliches Durchgehen und Abkuchen der sämtlichen Rosen des Gartens.

Es gibt gegenwärtig einige tausend Rosenarten und in einem Reichthum, in einer Pracht, für die schwer die rechten Bezeichnungen zu finden sind. Der Fachmann, der sich in der Verschiedenartigkeit der Sorten zurechtfinden will, teilt die Sorten in Familien und unterteilt: Teerosen, Teehybriden, Remontantrosen, Neufrosen, Bourbonrosen, Polyantharosen, Bengalarosen, Schlingrosen. Viele Rosenfamilien haben nur einen botanischen Wert, und es ist nicht unbedingt nötig, daß ein Gartenfreund und Anfänger genau weiß, ob eine Rose zu dieser oder jener Gruppe gehört. Bei einigen Sorten sind selbst die Kenner nicht einig. Für den Gärtner ist die Rose die wichtigste Schnittblume und wird in ungeheuren Mengen als Blumenpflanze benutzt. Schon im grauen Altertum (in Persien, Indien und China seit uralter Zeit kultiviert) wurde die Rose ihres herrlichen Blütenbaues, lieblichen Duftes und schöner Verlaubung wegen als „die Königin der Blumen“ gefeiert (von den Römern wurde sie bei Festen und Gelagen in verschwenderischer Fülle verbraucht), und sie hat unter dem sich immer mehr entwickelnden Flor in der Blumenwelt die Krone behalten bis zu jetziger Stunde.

Unter den verschiedensten Bräuchen nahm die Rose eine besondere Stelle ein; weiße Rosen wurden als das Symbol der Verschwiegenheit im Brautungsraum aufgehängt; daher Sub-Rosa, — im Vertrauen.

Die Rose galt zu allen Zeiten das zarteste Lied der Dichter (zuerst von Sappho besungen). Im Volkslied liegt ein gut Teil des Ethos seiner Nation. „Singe und sage mir von den Gärten eines Volkes und ich will dir von seiner Seele erzählen.“ Das deutsche Volkslied ist reich an Rosenmotiven. Keine Blume wurzelt so tief im Volksbewußtsein wie die liebliche Rose. Nachfolgend eine Anzahl der bekanntesten und beliebtesten deutschen Volkslieder:

„Leite Rose, wie magst du so einsam hier blühen?“, „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“ (der Text ist von W. v. Goethe), „Freut euch des Lebens“, „Im Rosenduft“, „Das Heidegrab“, „Noch sind die Tage der Rosen“, „Das Geheimnis“.

Es ist unmöglich, in diesem Rahmen die verschiedenen Dichter und Komponisten der Rosenmotive anzuführen, doch wollen wir noch Brahms, Schubert und Schumanns gedenken. Im Volkslied wurzelt zuletzt überhaupt das eigentliche Lied und wiederholt hat sich das Volkslied („Rosenlieder“ von Gumboldt) durchschöpfen aus dem Borne des Volksliedes verjüngt. Stand auch das Volkslied nach dem Weltkrieg auf einem unglückseligen Boden, heute können wir wieder sagen: Nun ist Deutschland erweckt, und mit ihm erwacht die alte in

der deutschen Volksseele schummernde Sehnsucht, dem reichen Schätze seines Gemütslebens neue Impulse zu geben und von neuem das deutsche Volkslied zu frischem Leben zu erwecken. Bekanntlich stiftete unser Herr Reichskanzler Adolf Hitler einen Ehrenpreis für das beste neue deutsche Volkslied. D goldene Jugendzeit! Welches Kind kennt nicht „Dornröschen“, „Schneeweißchen und Rosenrot“ und noch viele andere schöne Rosenmärchen? Dann noch die Rosenkranzreigen nicht zu vergessen; die Freude des Kindes am Klang, Reim und Rhythmus ist so ursprünglich, daß der gesungene oder mit Sington gesprochene Kinderreim bei allen Völkern und zu allen Zeiten zu finden ist.

Auch die Musik konnte ihre edle Worte der edelsten aller Blumen nicht verschließen, neben Volksliedern, Walzer (Rosen aus dem Süden) und Konzertstücke finden wir die Rose in der Oper: „Der Rosenkavalier“, „Die Rose vom Liebesgarten“.

In der schönen Literatur finden wir tiefempfindende Werke, die das Rosenmotiv künstlerisch behandeln; Erich von Handel-Mazetti: „Das Rosenwunder“, Josef von Lauff: „Im Rosenhag“, Wilhelm Kien: „Die Rosen von Hildesheim“, Charlotte von Sells: „Das Rosenhaus“.

In der Sage (Mittelhochdeutsche Zeit) finden wir: „Der kleine Rosengarten“ — „Der große Rosengarten“. Die allgemeine Beliebtheit der Rose zeigt sich in Betrachtungen der verschiedensten Kunstgewerbe. In der Keramik, in den verschiedensten Materialien und Ausführungen. In der Textilbranche, duftige Rosenmuster wechseln sich ab in allen Arten von Stoffen.

## Salzburger Kinder reisen nach Ostpreußen als Feriengäste.



Die Kinder werden auf der Durchreise in Berlin verpflegt. Mehrere hundert Kinder aus dem Salzburger Land sind von der NS-Volkshilfe eingeladen worden. Ihre Ferien in Ostpreußen zu verbringen. Diese Einladung soll die Erinnerung an jene Salzburger Bauern wachhalten, die vor 200 Jahren aus Glaubensgründen ihre Heimat verließen und sich in Ostpreußen ansiedelten.

## BLITZ

### Roman eines Wolfshundes

von H. G. Everts  
Copyright 1927 by Georg Müller Verlag  
A.-G., München — Printed in Germany

NR. 22

Sie hatten kaum Platz genommen als wieder andere erschienen, die in zerstreuten Gruppen zu zweit oder dritt, aufstachen, bis schließlich fünfzehn Männer rund um das Feuer versammelt waren. Den beiden Läufern entging kein Wort, das unter gesprochen wurde.

Es war die Rede von der Möglichkeit, daß ihr Schlafplatz aufgefunden würde und alle vertraten die Ansicht, daß ihr gegenwärtiger Plan der beste wäre, nämlich die Nacht durchzureiten und sich hierauf in kleinen Gruppen in die Berge zu zerstreuen. Nach kurzer Zeit, wenn die Verfolger abgezogen wären, könnte man dann wieder zur „Höhle“ zurückkehren. Sie warteten bloß auf Brent und Nalh, bevor sie ihre nächtliche Flucht beginnen wollten. Die zwei Männer auf dem Felsvorsprung belagerten Dinge zu hören, die das Blut in ihren Adern erstarren ließen. Beide hatten mit Bestimmtheit angenommen, Nalh und Brent hätten auf eigene Faust einige Stunden früher als die übrigen fliehen wollen, und Nalh habe dabei den Weg verloren, wofür auch sein unerwartetes Auftauchen auf dem Höfenrücken sprach. Wenigstens hatten sie geglaubt, dies aus seinen Worten schließen zu dürfen. Was sie jetzt zu hören belagerten, zwang sie zu einer ganz anderen, weitaus schlimmeren Deutung der Worte, die Nalh von Kinnens Schuß gesprochen hatte. Er hatte Brent überredet, zur Hütte zu gehen, Moran zu töten und das Mädchen mit Gewalt fortzuschleppen. Nalh selbst sollte inzwischen die Pferde übernehmen, an einem bestimmten Punkte auf Brent warten und auch ein drittes Pferd für das Mädchen mitbringen. Einige der Männer lachten über

den Feigling, der in solcher Sache einen anderen schickte, anstatt selbst zu handeln.

Moran überdachte noch einmal die Gründe für Nalh's plötzliches Erscheinen in dieser Nacht. Das Ereignis mit seinem schrecklichen Abschluß war klar bis in die letzte Einzelheit. Wohlbedacht hatten Nalh und Brent auf ihrem Weg zur Hütte die Talsohle vermieden und sich vorsichtig auf den Höhen gehalten. Nalh hatte sich in seiner Unerfahrenheit in den Wäldern verirrt und im nächtlichen Dunkel die verarbeitete Stelle verfehlt. Daraufhin hatte er von einem Höfenrücken aus Brent durch Lichtsignale seinen Aufenthaltsort anzeigen wollen. Der Gang dieser Geschehnisse stand deutlich vor Morans Augen. Nalh lag nun tot in der Tiefe einer finsternen Schlucht. Und Betty? Brent hat sie fortgeschleppt, irgendwohin in einen versteckten Winkel des Gebirges. Es war keine angenehme Vorstellung.

Morans Fäuste ballten sich. Ströme von Schweiß liefen über sein Antlitz, als er sich seine völlige Hilflosigkeit vergegenwärtigte. Im stillen versuchte er sich selbst, daß er an dieser Verfolgung teilgenommen hatte, versuchte Harmon und Vermont, daß sie so lange auf sich warten ließen und versuchte Kinner, weil er das Mädchen allein gelassen hatte. Er war hier festgehalten und hatte nicht die geringste Aussicht, Betty nachzufolgen, und wenn er es trotzdem versuchte und den Tod dabei fand, war das Mädchen ebenfalls verloren. Mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft kämpfte er das tolle Verlangen nieder, aus seinem Versteck hervorzuweichen. Fieberhaft wartete er auf einen Laut, der nahende Hilfe versprach.

Unruhig stampften die Pferde in dem Dikt hinter dem Feuer, das in der kleinen Lichtung auf und ab langte und phantastische Schatten auf die Umgebung warf. Die harten Gesichtszüge und die bunten Trachten der Männer vervollständigten das wilde Bild, das jedoch keinerlei Wirkung auf die Männer auf der Felsentafel übte. Morans unruhiger Wunsch war, die Männer möchten endlich aufbrechen und ihm die Möglichkeit geben, dem Mädchen nachzugehen. Kinner betrachtete die Situation fieberhaft und in anderem Lichte. Wenn die Bande die Nacht durchreiten und sich erst in einiger Entfernung zerstreuen wollte so würde Brent ihnen ohnedies mit dem Mädchen nachfolgen. Es mußte aber auf jeden Fall vermieden werden, die Bande geschlossen abziehen zu lassen, falls Harmon und Vermont nicht rechtzeitig eintrafen.

Nach und nach wurde die Gesellschaft am Feuer unruhig. Man äußerte die Absicht, ohne Nalh und Brent die längst fällige waren, aufzubrechen. Seels gabte und streifte sich. Er sprach von Harie und wußte es sich nicht zu erklären, warum er nicht zurückgekehrt sei. Die Leute ahnten nichts von dem Zusammenstoß in der Nähe der Hütte. Ihre Worte waren ein schlagender Beweis dafür, daß sie erst durch Nalh von der Existenz dieser Hütte erfahren hatten. Sie wußten auch nichts von Kinnens Ankunft, noch daß Moran die Hütte vor einigen Tagen verlassen hatte. Nalh hatte bestimmt damit gerechnet, daß die Situation dort unverändert wäre und daß Brent in der Hütte bloß Moran und Betty antreffen würde.

Eigens, Fox Jarrat und Cole sprangen auf. Ruhelos liefen sie um das Feuer herum. Harie ging aufgeregt hin und her. „Zum Teufel!“ brach er los. „Gehen wir doch. Brent wird schon wissen, wo er uns zu suchen hat.“

Kinner hatte sich auf den Knien erhoben. Die Zweige, die ihm bisher so freundlichen Schutz gewährt hatten, schienen ihn jetzt zu be-

hindern, als er nun hinunterlief auf die Männer, die rund um das Feuer versammelt waren. Er schüttelte den Kopf und senkte den Lauf seiner Büchse, während er sich zu Moran hinunterbeugte.

„Verlaume den Augenblick nicht und mach dich rasch davon, um nach Betty zu sehen“, flüsterte er. „Viel Glück, Dunge.“

Der alte Mann sprang von seinem Versteck zu Boden und begann zu schreien.

Im nächsten Augenblick stand Moran neben ihm, der scharfe Knall seines Repetiergewehres wechselte ab mit dem schrecklichen Gedröhne von Kinnens Mordwerkzeug.

Eigens und Cole sanken neben dem Feuer nieder. Jarrat machte drei rudartige Schritte und stürzte zusammen. Harie griff nach seinem Gewehr, aber schlief fielen seine Arme zurück. Die verzweifelte Wut in seinem Antlitz wich einem Ausdruck blanken Erstaunens. Er preßte die Hand aufs Herz, drehte sich auf seiner Seite und stürzte vornüber.

Der Rest stob davon, um den Schutz der Bäume zu gewinnen. Die Ueberrannten bemühten sich, die scheugewordenen Pferde, die sich bäumten und ausschlugen, mit der einen Hand loszubinden, während sie mit der anderen in die Richtung der Angreifer zurückfeuerten. Die Geschosse prallten gegen die Wand hinter Kinner und Moran, an der sie sich unter gefährlichen Splittern des Gesteins abplatteten. Eines der Pferde, unbehindert vor Schreck, ging mit seinem Reiter durch und sprengte mitten in die Lichtung. Kinner lud frisch, Moran feuerte seine letzte Patrone ab. Das Pferd machte einen Seitensprung, schlief laut Seels im Sattel zusammen und glitt zu Boden, worauf das Pferd wieder im Dunkel verschwand.

Die Bande dachte natürlich, Vermonts Leute hätten sie überrumpelt und in wahnfinniger Angst trachtete jeder, ein Pferd zu besteigen, um Hals über Kopf davonzujaufen. Da hörte

#### Rosenöl und Rosenindustrie.

Der Anfang der Kunst, Rosenöl aus den Rosenblüten zu gewinnen, läßt sich schwer feststellen. Man weiß, daß man in den ältesten Zeiten von der Rose andere Parfüme zu gewinnen imstande war, bevor man zur Rosenölgewinnung gekommen ist. Die Geburtsländer dieser Industrie sollen Indien und Ägypten gewesen sein, von wo sie über Persien und Tunis von den Türken und Arabern nach Westeuropa und Bulgarien gebracht wurde. In Bulgarien wird die Rose seit ungefähr 200 Jahren kultiviert. Bulgarien erzeugt heute das meiste Rosenöl der Welt. Die rote Rose (rosa damascena) mit ihren Blütenbändern ist der Haupttrahthoff der bulgarischen Rosenölindustrie. Die rote Rose hat dunkelrote Blumenblätter und breitet den bekannten, starken angenehmen Duft aus, welcher dem der Rose Centifolia gleicht. Durchschnittlich ergeben 3000—4000 Kg. Rosenblüten 1 Kg. Rosenöl. 1 Kg. reines Rosenöl kostet heute etwa 1800—2400 Reichsmark. Das Rosenöl ist im Geruch sehr stark, in reinem Zustande sogar widerlich, erst bei starker Verdünnung tritt die ganze Lieblichkeit hervor. Das Rosenöl findet Verwendung in der Parfümerie (die Erzeugnisse der weltbekannten deutschen Firma Schwarzkopf & Söhne, Berlin, zeugen von dem hohen Stand der heutigen kosmetischen Kunst) Seifenindustrie, Likörfabrikation und ist ein Bestandteil wichtiger Essenzen. Das Nebenprodukt der Rosenölgewinnung, das Rosenwasser, wird als Augenwasser zu kosmetischen Zwecken, zum Baden und in der Medizin verwendet. Neben Bulgarien erzeugen Deutschland, Frankreich und einige andere Länder Rosenöl. Durch die gewaltigen Fortschritte in der chem. Industrie wird das Rosenöl heute künstlich hergestellt. Das Rosenholz wird hauptsächlich in der Drechslerei, Kunsttischlerei und zu Intarsien verwendet. Die höchste und edelste Anerkennung findet die liebliche Rose in der kirchlichen Kunst. schier unerschöpflich ist die vielseitige künstlerische Anwendung des Rosenmotivs. Die hl. Maria als Königin des Rosenkranzes. Das Rosenkranzgebet, das in seiner heutigen Form aus dem 15. Jahrhundert stammt, hat dem marianischen Andachtsbild eine Reihe von lieblichen Motiven zugeführt. Der Rosenkranz (lateinisch: rosarium) ist eine von vielen Pflanzengattungen (besonders Pius V. und IX., Leo XIII.) empfohlene Gebetsweise, in welcher 5 Mal (beziehungsweise 15 Mal) je 1 „Vater unser“ mit 10 „Ave Maria“ (und 1 „Gloria sei dem Vater“) wiederholt wird unter gleichzeitiger Betrachtung von 5 (beziehungsweise 15) freudigen, schmerz- und glorreichen Geheimnissen der Erlösung. Die Rosenkranzgebete, die jetzt in großer Fülle auftreten, werden gewöhnlich von den Rosenkranz-Bruderschaften, die man überall gründete, gestiftet, und es verdient Beachtung zu werden, daß es vor dem Jahre 1474, in dem die große Kölner Bruderschaft vom Dominikanerprior Jakob Sprenger ins Leben gerufen wurde, keine Rosenkranzgebete gibt, obwohl die Gebetsweise längst bestand. Das älteste Beispiel ist uns aus dem Triptichon (ein aus drei Teilen — Mittelbild und Flügelbilder — bestehendes Altargemälde) der Andreaskirche in Köln aus dem genannten Jahre 1474 erhalten. Spätere Rosenkranzgebete bringen Darstellungen der Mutter Gottes mit Kind inmitten eines Kranzes von Rosen, häufig dabei bedeckt der hl. Dominikus oder andere Heilige seines Ordens. Malerisch hat auch Dürer im Jahre 1520 das Rosenkranzfest verherrlicht: Die Gottesmutter sitzt dem Kaiser, das Jesuskind dem Papst einen Kranz von Rosen aufs Haupt; die gleiche Handlung vollziehen Dominikaner und Engel an dem Gefolge beider. Das weltberühmte Gemälde war lange Zeit im Besitze des Klostere Strahon zu Prag, ist aber vor einigen Monaten für eine ungeheure Summe nach dem Ausland verkauft worden. Verwandt mit dem Rosenkranzgebete ist „Die Madonna in der Rosenlaube“, auch genannt „Maria im Rosenhag“, gemalt von Meister Stephan Röhner zu Köln (Die Jungfrau sitzt mit dem Kinde auf dem Schoß auf blumiger Aue von musizierenden Engeln umgeben in einer Rosenlaube). Das bekannteste Bild Röhners ist das Kölner Dombild mit der „Anbetung der Könige“, das er gegen Ende seines Lebens gemalt hat. Bedeutende Bildhauer und Künstler wie Riemenschneider mit einer Skulptur in der Wallfahrtskirche auf dem Kirchberg bei Völsach, Veit Stoss mit seinem englischen Gruß in St. Lorenz zu Nürnberg suchen nach neuen Ausdrucksweisen und künstlerischen Formen des vielfach recht primitiv behandelten Rosenkranz-Motivs. Wirkungsvolle plastische Bildwerke des Rosenkranz-Motivs finden wir noch in der Kirche zu Schwabach bei Nürnberg, sowie im Dom zu Bamberg. Ebenfalls tritt die kirchliche Goldschmiedekunst durch hervorragende Ausführungen des Rosenkranz-Motivs hervor.

Symbolisch ist die Rose das Sinnbild der Liebe und besonders eigen der Maria als der Mutter der Liebe und des Erbarmens. Bei der ersten hl. Kommunion trägt das Mädchen den weißen Rosenkranz, und gibt es für den Zuschauer ein ergreifendes und schöneres Bild, als wenn am hl. Fronleichnamstage die Kleinen, engelgleich mit weiß, himmelblau und rosafarbig geschmückte Rosenkranzlein traum- und unschuldsvoll dahinjehen?

Die goldene Rose ist eine aus Gold verfertigte Rose, deren Knospe Balsam und Moschus enthält. Sie wird alljährlich vom Papst am 4. Fastensonntag (Quartare = Rosenmontag) geweiht und, früher an höhere päpstliche Beamte, in neuerer Zeit an Persönlichkeiten, die sich um die Kirche verdient gemacht haben, verschenkt (daher Zudenrosette). Schon im 11. Jahrhundert pflegte der Papst an diesem Tage bei der Prozession eine goldene Rose zu tragen. Die Weihe stammt erst aus dem 15. Jahrhundert.

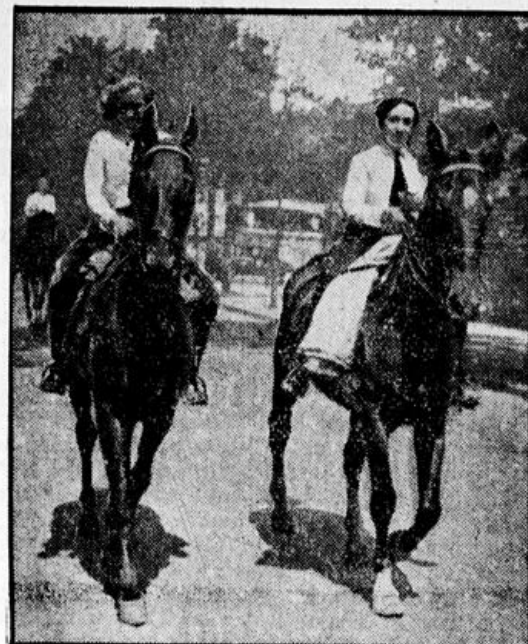
Das Rosenfest, ein ländliches Fest am Medardustag (8. Juni) besonders in Frankreich, wobei die tugendhafteste Jungfrau als Rosenkönigin geschmückt wird; der Sage nach soll es der hl. Medardus zuerst eingeführt haben. Der hl. Medardus ist der Schutzpatron der Bauern, für Gedeihen der Weinstöcke und für schönes Wetter; er wurde geboren im Jahre 465 und starb angeblich 545, war Bischof von Noyon und Tournai in Frankreich.

Der älteste bekannte Rosenkranz ist der weltberühmte „1000jährige Rosenkranz“ auf dem Domfriedhof zu Hildesheim; jedes Jahr erblüht er immer wieder aufs neue mit aller Pracht zu neuem Leben.

Wundervolle Rosenanlagen in aller Welt zeugen von der Beliebtheit und Verbreitung der Rose.

Deutschland besitzt in Sangerhausen ein Musterrosarium. Auch Neuchâtel kann auf seinen herrlichen Rosengarten stolz sein; jedes Jahr entzündet er immer wieder aufs neue tausende Menschen durch seinen wundervollen Blumenflor. Der „Deutscher Rosenfreund“ gibt seit dem Jahre 1886 eine Rosenzeitung heraus, die den Rosenfreund fortlaufend über alles Wissenswerte unterrichtet.

#### Amazonen-Distanzritt Berlin—Wiesbaden—Berlin.



Fräulein Sakert (links) und Frau Kint.

Zwei vorzügliche Berliner Reiterinnen, haben in 24 Tagen einen Distanzritt Berlin—Wiesbaden—Berlin durchgeführt. Bemerkenswert ist, daß ihre Pferde trotz der großen Leistung beim Eintreffen in Berlin in bester Verfassung waren.

den den weißen Rosenkranz, und gibt es für den Zuschauer ein ergreifendes und schöneres Bild, als wenn am hl. Fronleichnamstage die Kleinen, engelgleich mit weiß, himmelblau und rosafarbig geschmückte Rosenkranzlein traum- und unschuldsvoll dahinjehen?

Die goldene Rose ist eine aus Gold verfertigte Rose, deren Knospe Balsam und Moschus enthält. Sie wird alljährlich vom Papst am 4. Fastensonntag (Quartare = Rosenmontag) geweiht und, früher an höhere päpstliche Beamte, in neuerer Zeit an Persönlichkeiten, die sich um die Kirche verdient gemacht haben, verschenkt (daher Zudenrosette). Schon im 11. Jahrhundert pflegte der Papst an diesem Tage bei der Prozession eine goldene Rose zu tragen. Die Weihe stammt erst aus dem 15. Jahrhundert.

Das Rosenfest, ein ländliches Fest am Medardustag (8. Juni) besonders in Frankreich, wobei die tugendhafteste Jungfrau als Rosenkönigin geschmückt wird; der Sage nach soll es der hl. Medardus zuerst eingeführt haben. Der hl. Medardus ist der Schutzpatron der Bauern, für Gedeihen der Weinstöcke und für schönes Wetter; er wurde geboren im Jahre 465 und starb angeblich 545, war Bischof von Noyon und Tournai in Frankreich.

Der älteste bekannte Rosenkranz ist der weltberühmte „1000jährige Rosenkranz“ auf dem Domfriedhof zu Hildesheim; jedes Jahr erblüht er immer wieder aufs neue mit aller Pracht zu neuem Leben.

Wundervolle Rosenanlagen in aller Welt zeugen von der Beliebtheit und Verbreitung der Rose.

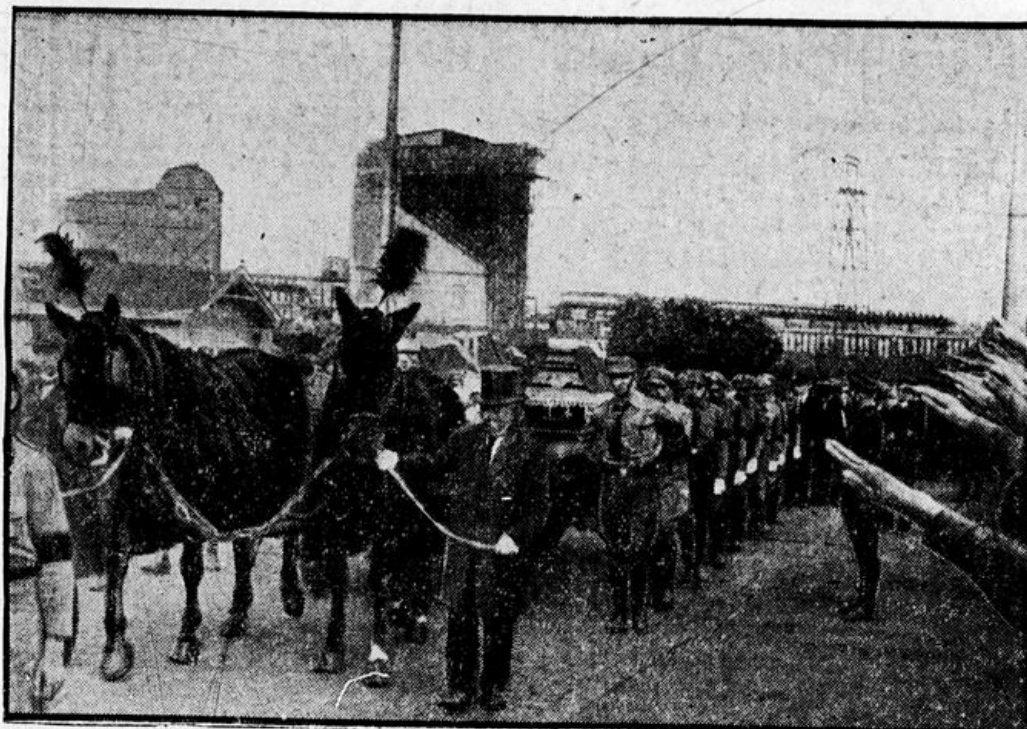
Deutschland besitzt in Sangerhausen ein Musterrosarium. Auch Neuchâtel kann auf seinen herrlichen Rosengarten stolz sein; jedes Jahr entzündet er immer wieder aufs neue tausende Menschen durch seinen wundervollen Blumenflor. Der „Deutscher Rosenfreund“ gibt seit dem Jahre 1886 eine Rosenzeitung heraus, die den Rosenfreund fortlaufend über alles Wissenswerte unterrichtet.

#### Rose und Mensch.

Die Rose verkörpert das knospende Leben des Kindes, die Anmut der aufblühenden Jungfrau, die entfaltende Schönheit der Frau, das entfaltete Menschenleben.

Alles dies ward mit der Rose, dem Symbol der Liebe verwoben, und als solches schmückt sie gleich wie vor 2000 Jahren noch heute Wiege, Traualtar und Grab. — J. S.

#### Die Beisegung der 12 Todesopfer von Reddinghausen.



Der Trauerzug verläßt die Unglücksgrube.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand in Reddinghausen die gemeinsame Beisegung der Opfer der Explosionskatastrophe auf der Grube „General Blumenthal“ statt.

man schon den Klang dröhnender Hufe, der donnernd widerhallte, als ein Dutzend Pferde im rasenden Galopp in den Eingang der Schlucht stürzte.

Unter Jauchzen und Töhlen warfen sich die Bar T-Leute vom Sattel und versperren die Schlucht. Einige der Verbrecher warfen ihre Pferde herum und flüchteten die Schlucht aufwärts, doch sie mußten sofort kehrtmachen, denn von dort begrüßten sie Vermonts Burschen mit einem Hagel tödlicher Geschosse. Das Gefecht löste sich bald in Einzelkämpfe auf und das Aufblitzen der Gewehre zeichnete glühende Striche in die schwarze Nacht. Moran schlich sich zum Ausgang der Schlucht, indem er sich knapp neben der Wand hielt. Als er dort hell angekommen war, warf er sich auf das erste Bar T-Pferd, das er fand. Einer seiner Freunde feuerte auf ihn, während er über das Felsgerölle davonkletterte. Er peitschte sein Pferd, um so schnell als möglich zur Hütte zu kommen. Erst jetzt fiel ihm ein, daß Bliz zu Betty geist war. Wenn er den Hund noch dort antraf, so konnte er ihn auf Brenns Spur hegen. Deht segnete er auch die Eingebung, die ihn veranlaßt hatte, Bliz als Botengänger auszubilden. Wenn das Mädchen nicht mehr in der Hütte war, so verfolgte der Hund sicherlich bereits ihre Spur. Moran kannte die furchtbaren Kampfesensichten des Hundes, wenn er gereizt wurde. Bei dem geringsten Verdacht, daß Brennt ihr etwas antun könnte, würde es einen verzweifelten Kampf abgeben und möglicherweise konnte Betty unter dem Schuß seines wilden Angriffes entkommen, wenn er nur die Situation rechtzeitig erfaßte und Brennts Absichten durchschaute, bevor dieser noch Zeit hatte, ihn zu erblicken und von der Schußwaffe Gebrauch zu machen!

Morans Pferd stolperte, gewann wieder das Gleichgewicht und taumelte weiter. Er ahnte nichts Gutes und lag ab. Mit gelentem Kopf

stand der Gaul still und beim Schein eines Streichholzes sah Moran einen Ausstrom, der bei jedem schweren Atemzug aus des Tieres Glanle sprudelte.

Die Schieberei hatte längst aufgehört und er wußte, daß die Bande bis auf den letzten Mann abgetan war. Er nahm sein Gewehr und lud es frisch. Während er das Pferd abseits führte, damit der Körper den Weg nicht versperrte, kam der heiße Wunsch über seine Lippen. Bliz möge das Mädchen gefunden haben.

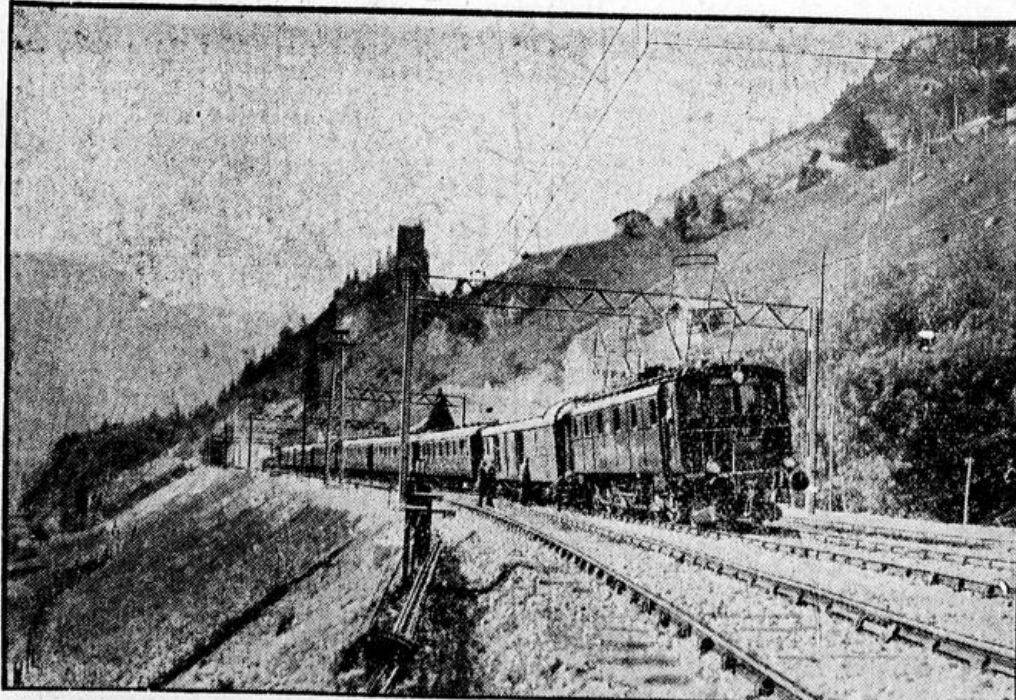
Aber Bliz hatte sie nicht gefunden! Die Hütte war längst verlassen und Bettys erkaltete Spur vermischte sich mit der von Brennt. Ohne einen Augenblick zu zögern, nahm er die Fährte auf und während er dahinschürte, schien er sich verdoppelt zu haben. Zweitei Geist trieb denselben Leib hinter dieser Doppelpspur her, dem Mädchen nach, das er mehr liebte als alles andere auf Erden, und so mehr Zeit hinter einem Fels einher, den er bis in den Tod haßte. Der Hund wollte das Mädchen einholen und mit seiner Liebe schützen; der Wolf gierte danach, Brennt zu erreichen und sich mit seiner ganzen Wut auf ihn zu stürzen. Wie oft in vergangenen Tagen hatten diese beiden Gegenpole in seinem Weilen einander vereinigt sich nun die Gegenläufe und stachelten ihn zu toller Eile an, immer der Fährte nach, von der ihn nichts abbringen konnte als der Tod.

(Fortsetzung folgt).

#### Buchhalter/Revisoren Wirtschaftsprüfer

Ausstellung durch wach. ger. Revision nach neuen behördlichen Vorschriften. 4 Wochen Fernunterricht gratis. Dr. Gabel, Verlag, Wiesbaden 3

#### 20 Jahre Löschberg-Bahn.



Blick auf die Löschberg-Strecke bei Mausee.

In diesen Tagen besteht die Löschberg-Bahn, die die Westschweiz mit Italien verbindet, 20 Jahre. Die Strecke, die durch landschaftlich außerordentlich schöne Gegenden führt, war die erste elektrische Vollbahn Europas. Ihre jetzigen Lokomotiven sind die schwersten elektrischen Vergasmotoren der Welt.

Mittwoch, 1

#### Der Etat e beschaffungs

Die auf g Kreistages for Landrat Wall fragen beim G Bei der Er bei guter Vor noch immer n die aber jezt deputierten der Regierung Schäfer ange Wahl des Land Den Herren G er mitgeteilt, Die neu e von dem Land des Herrn Sch wurde üb

Den Vorst ü Er wies darauf habe, auf die Kreis Neuf-Gr ausschüß einfi den kommissari Oberregie ministriu

vorzuschlagen. die Zustimmung hat gab im Mar Baumges, Pres und für sich jell Damit war d Herr Kreisdeput Waltraf von de wünsch, daß de möge für die e Heimat. Der h Vertrauen den daß der Minist Gelegenheit ge erweisen.

An zweiter Haushaltsplan 1933. Der Ge führungen. In rung eingetretet und eine genau Etat möglich. Mobilmachung Der Haushalt weist jedoch eine aus dem Jahre

Den Kernpu fürjorgelaste fallen und Et abhängig ist. A Lage sein, j dem Gebiete de für die Erwerbe zu erfüllen. S in Höhe von 1 3 zum ersten Mal werden müssen. Ferner finde Grund des Zima eingelest. Ferner hat abzuführen, von Die Zukun werbslosenfür men aus Reichs lichen Anteils an ergibt, daß der

allein für aufzubringen hal Leistungen Ansto abzüglich der Ein der Kreis aus e rd. 1 100 000 M willigen fürjorg Die Ausgabe sorge sind nach d und aufeinander lich nach einem l Zahlen der Erwo Etat eingelest den jeweiligen W tretenden mehr abhängig. Am abgelau ihr besonderes A die Statistik ger eine Erhöhung de durch eingehende zu liefernden Unt

# Großkreis Grevenbroich-Neuß

Mittwoch, 12. Juli 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 187

## Sitzung des Kreistages. / Einstimmige Wahl des Landrats.

**Der Etat ein Mobilmachungsplan. — Ueber 2¼ Million Mark Fürtorgelassen. — Ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm. — Regierungspräsident für Ausbau der Bahn von Kommerstirchen nach Neuß.**

Die auf gestern nachmittag 3 Uhr angesetzte Sitzung des Kreistages konnte erst um 5¼ Uhr beginnen, da, wie Herr Landrat Wallraf mitteilte, inzwischen noch verschiedene Klagen beim Gau zu erledigen waren.

Bei der Eröffnung wies der Vorsitzende darauf hin, daß auch bei guter Vorbereitung der Sitzung durch die Verwaltung es noch immer möglich sei, daß Klagen notwendig würden, die aber jetzt gelöst seien. Die Vertagung der Kreisdeputierten sei beantragt, aber noch nicht erfolgt, und so habe der Regierungspräsident den ersten Kreisdeputierten, Herrn Schäfer, angewiesen, in dieser Sitzung, wo es sich ja um die Wahl des Landrats handele, evtl. den Vorsitz zu übernehmen. Den Herren Giesen und Eppel von der früheren SPD. habe er mitgeteilt, daß sie von der Sitzung ausgeschlossen seien. Die neu eingetretenen Kreistagsmitglieder wurden dann von dem Landrat durch Handschlag verpflichtet. Auf Antrag des Herrn Schwarz von der NSDAP.

wurde über die Landratswahl an erster Stelle verhandelt.

Den Vorsitz übernahm nun Herr Kreisdeputierter Schäfer. Er wies darauf hin, daß der Kreisausschuß einstimmig beschloßen habe, auf die Tagesordnung die Wahl des Landrats für den Kreis Neuß-Grevenbroich zu setzen. Weiter habe der Kreisausschuß einstimmig beschloßen, dem Kreistag vorzuschlagen, den kommissarischen Landrat, Herrn

Oberregierungsrat Wallraf, dem Staatsministerium als Landrat des Kreises Grevenbroich-Neuß

vorzuschlagen. Herr Schwarz erklärte namens seiner Fraktion die Zustimmung zu diesem Vorschlag. Herr Kremer-Hermes gab im Namen folgender Kreistagsmitglieder Vohs, Müller, Baumges, Bredgen, Effer, Stelmann, Witz, Waders, Spieß und für sich selbst ebenfalls die Zustimmung zu dem Vorschlag. Damit war der Beschluß des Kreistages einstimmig. Herr Kreisdeputierter Schäfer machte dem Herrn Landrat Wallraf von dem Ergebnis der Abstimmung Mitteilung. Er wünschte, daß der einstimmige Beschluß ein gutes Omen sein möge für die gemeinsame Arbeit im Interesse der engeren Heimat. Der Herr Landrat sprach für das ihm bewiesene große Vertrauen den allerherzlichsten Dank aus. Er hoffe zuversichtlich, daß der Minister ihm durch die Bestätigung des Vorschlags Gelegenheit geben werde, sich dieses Vertrauens würdig zu erweisen.

### Der Haushaltsplan.

An zweiter Stelle stand zur Beratung die Feststellung des Haushaltsplanes und der Kreisumlage für das Rechnungsjahr 1933. Der Herr Landrat machte dazu u. a. folgende Ausführungen. In der Etatsaufstellung sei eine gründliche Neuordnung eingetretet. Heute müßte alles neu aufgebaut werden, und eine genaue Regelung sei heute nicht mehr wie früher im Etat möglich. Heute bilde der Etat gewissermaßen nur einen Mobilmachungsplan, nach dem marschiert werden solle. Der Haushaltsplan ist zwar rechnerisch ausgeglichen, er weist jedoch einen ungeordneten Fehlbetrag von 653 916 M. aus dem Jahre 1931 auf.

### Die Fürtorgelassen.

Den Kernpunkt des ganzen Haushaltsplanes bilden die hohen Fürtorgelassen mit zusammen 2 278 000 M., von denen Füllen und Steigen die ganze Finanzwirtschaft des Kreises abhängig ist. Auch im Jahre 1933 wird der Kreis nicht in der Lage sein, seine finanziellen Verpflichtungen auf dem Gebiete des Fürtorgelassens ohne die Reichsdotationen zu erfüllen. Sie finden daher im Etat die Reichsdotationen in Höhe von 1 300 000 M. eingelegt, von denen in diesem Jahre zum ersten Male 346 700 M. an die Gemeinden abgegeben werden müssen.

Ferner finden Sie als voraussichtliche Staatsbeihilfen auf Grund des Finanzausgleichsgesetzes 500 000 M. in Einnahme eingelegt. Ferner hat der Kreis 206 000 M. Kriensfürorge-Anteile abzuführen, von denen die Gemeinden 30% zu erstatten haben. Die Zusammenstellung der Gesamtausgaben für die Erwerbslosenfürorge mit 2 830 700 M. und der Einnahmen aus Reichs- und Staatsmitteln einschließlich des gemeindlichen Anteils an der Kriensfürorge in Höhe von 1 861 800 M. ergibt, daß der Kreis

aus eigenen Mitteln allein für Erwerbslosenfürorge 968 900 M.

aufzubringen haben wird. Dazu kommen noch als gezielte Leistungen Anstaltsfürorgekosten und Kriegsbeschädigtenfürorge abzüglich der Einnahmen in Höhe von 128 000 M. Danach hat der Kreis aus eigenen Mitteln an gezielten Fürtorgelassen rd. 1 100 000 M. mitzutragen. Dazu kommen noch die freiwilligen Fürtorgelassen in Höhe von 50 000 M.

Die Ausgaben und Einnahmen auf dem Gebiete der Fürtorge sind nach den Erfahrungen der Vorjahre vorläufig geschätzt und aufeinander abgestimmt. Da die Reichsdotationen monatlich nach einem bestimmten Schlüssel auf Grund der jeweiligen Zahlen der Erwerbslosen errechnet werden, so sind die in den Etat eingelegten Zahlen in Einnahme und Ausgabe ganz von der jeweiligen Wirtschaftslage und der dabei in Erscheinung tretenden mehr oder minder großen Zahl von Erwerbslosen abhängig.

Am abgelaufenen Rechnungsjahr hat die Kreisverwaltung ihr besonderes Augenmerk auf die Bearbeitung der Anträge und die Statistik gerichtet. Es wurden alle Möglichkeiten, die auf eine Erhöhung der laufenden und besondern Zuschüsse abzielten, durch eingehende Vorbereitung der den vorgelegten Stellen zu liefernden Unterlagen ins Auge gefaßt. Als Beweis, daß die

Zuschüsse auch befriedigen dürften, sei darauf hingewiesen, daß der im abgelaufenen Rechnungsjahr entstandene Fehlbetrag, trotz gewaltigen Anstiegs der Fürtorgelassen ganz erheblich geringer sein wird, als der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1931.

### Die Fürtorgearbeiten.

Wie dies, nach dem Verwaltungsbericht 1932 bereits geschehen ist, wird die Kreisverwaltung auch im Jahre 1933 in Verbindung mit den Gemeinden weiter ernstlich bemüht bleiben, Fürtorgearbeiten auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu schaffen, um das Los der schwer notleidenden Volksgenossen zu erleichtern.

Aus diesen Gründen heraus hat der Kreisausschuß bereits beschloßen, den dringenden notwendigen

Ausbau der Neuß-Bergheimer-Landstraße mit Mitteln der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Deffa) zu betreiben. Die Straße wird nach Fertigstellung von der Provinz übernommen, wodurch eine erhebliche Entlastung von Kreis und Gemeinden eintreten wird. Die Gesamtkosten betragen 237 000 Mark, wovon die Provinz aus Mitteln der öffentlichen Arbeit und aus eigenen Mitteln 147 000 Mark und die Stadt Neuß 90 000 Mark übernehmen. Die Vorarbeiten zu dieser Lösung haben eine lange Vergangenheit, da die Unterhaltung dieser Straße lange Zeit ein Streitobjekt zwischen Stadt Neuß und den Gemeinden bildete. Für den Darlehensbetrag von 147 000 Mark ist für die Dauer von 18 Jahren eine jährliche Rente von 6,55% = 9 628,50 Mark vom 2. 1. 1936 ab zu zahlen, wovon der Kreis zweidrittel = 6 419 Mark zu übernehmen hat. Die Mittel sollen aus der Kraftfahrzeugssteuer oder deren späteren Ertragssteuern genommen werden. Falls wider Erwarten diese Steuern in Zukunft weniger ausfallen, ist beabsichtigt, ein Drittel der Rente auf den Kreis zu übernehmen, während zweidrittel die beteiligten Gemeinden zu tragen haben.

Bei dem Bau der Straße (35 Kilometer) werde etwa 150 Leute eingestellt, davon 135 Erwerbslose mit 100 Wohlfahrtsunterstützungen. Diese 100 Wohlfahrtsunterstützungen werden die Anwartschaft auf die ALI, so daß der Kreis rund 70 000 Mark an Wohlfahrtsunterstützungen einsparen kann.

### Im Jahre 1933 sind folgende

Fürtorgearbeiten in Aussicht genommen: Füllen: Instandsetzung der Wasserläufe, Anlage eines Radfahrweges, beschäftigt 6 Mann; Neufüllen: Zusammenlegungsarbeiten, beschäftigt 15 Mann; Zons: Auffüllungsarbeiten, beschäftigt 33 Mann; Grevenbroich: Nordweidenanlage und Wegebau, beschäftigt 26 Mann; Wedduburg: Instandsetzung von Wasserläufen, Wegebau, beschäftigt 27 Mann; Büttgen: Straßenbau, beschäftigt 24 Mann; Widrath: Instandsetzung von Wasserläufen, beschäftigt 12 Mann; Gultorf: Entwässerungs- und Kultivierungsarbeiten, beschäftigt 28 Mann; Dormagen: Wegebau, beschäftigt 20 Mann; zusammen: 191 Mann. Durch diese Arbeiten werden etwa 190 000 Mark an Wohlfahrtsunterstützungen in Zukunft eingespart werden.

Für den Arbeitsdienst sollen nach Angabe des Arbeitsamtes zudem mehr Stammlager im Kreise eingerichtet werden.

Weiter sind Arbeiten geplant und Darlehen beantragt für Wegebauarbeiten in Dormagen 3000 Tagewerte, für desgl. in Effen 2500 Tagewerte, für Kanal- und Wasserleitungsarbeiten in Widrath 2500 Tagewerte für Straßenbau in Grevenbroich 2000 Tagewerte. In Widrath ist bereits ein Straßenbau in Arbeit durch den 3000 Tagewerte gewonnen werden.

An Kleinriederstellen sind bewilligt: Grevenbroich 10, Dormagen 10, Widrath 10, Maarlt 10, Büttgen 10, Füllen 10. Hierfür sind 60 Reichsdarlehen von je 2250 Mark zusammen 135 000 Mark vom Reich bewilligt worden.

### Die in dem

Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches gegebenen Möglichkeiten, den Arbeitsmarkt zu entlasten, werden z. T. durch die Kreisverwaltung geprüft. Es kommen in Frage die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden des Kreises und die Instandsetzung der kreiseigenen Wohnhäuser. Es ist ferner gedacht an den Ausbau der Wasserleitungen im Kreise und Nachregulierungsarbeiten. Für die dringend notwendigen Gemeinde-Wegeinstandsetzungen sind bisher noch keine Richtlinien ergangen. Der Frage der Bodenverbesserungsarbeiten ist in Verbindung mit den Gemeinden, erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt worden, dies wird auch in Zukunft geschehen.

Die Verwaltung sei bemüht, weitere Arbeiten zu beschaffen, wobei jede Gemeinde mitarbeiten müsse. Das Wasserwerk Hemmerden-Kapellen solle erweitert werden und die Wasserversorgung anderer Gemeinden mitübernehmen. Dazu sei der Bau eines Wasserturms erforderlich. Das

### Interesse am Aachen-Rhein-Kanal

sei auch beim Kreis vorhanden, und er werde soviel als möglich zur Verwirklichung dieses Projektes beitragen. Dann sei noch zu nennen als Arbeitsbeschaffungsprogramm der

### Bahnbau Kommerstirchen-Holzheim (Neuß),

der im Unterbau ja fertiggestellt sei. Er habe beim Herrn Regierungspräsidenten gebeten, die Fertigstellung dieses Bahnbaus zu beantragen, und dieser habe auch zugestimmt, in dem Sinne beim Minister vorzulegen zu werden. Sollte die Bahn wider Erwarten nicht ausgebaut werden, so müsse man sehen, was man mit der Strecke anders mache. So wie jetzt könne sie nicht liegen bleiben.

Siedlungen wolle man in Zukunft da errichten, wo Kurzarbeiter in Werken in der Nähe beschäftigt würden. 52 Anträge

## Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 12. Juli 1933

### Der Lebensgang des Landrats Wallraf.

Ueber den Lebensgang des vom Kreisausschuß und Kreistag einstimmig zum Landrat des Kreises Grevenbroich-Neuß in Vorschlag gebrachten bisherigen kommissarischen Landrats Herrn Oberregierungsrats Wallraf erfahren wir folgende Einzelheiten: Er wurde geboren im Oktober 1891 zu Malmédy als Sohn des damaligen Landrats und späteren Oberbürgermeisters von Köln, des Staatssekretärs und Reichstagspräsidenten Wallraf. Seine juristischen Studien machte er in Freiburg und Bonn. Das Referendarexamen bestand er im Juni 1914. Bei Kriegsausbruch war er beim Amtsgericht in Rheinbach beschäftigt. Er trat sofort als Kriegsfreiwilliger in das 5. Ulanenregiment in Düsseldorf ein, bei dem er auch zum Reserveoffizier avancierte. Er wurde zum Divisionsstab der 5. Kavalleriedivision verlegt. Bei Schluß des Krieges war er in der



Zivildienst in weigen dem Zivilkommissar tätig. Nach Kriegsschluß trat er bei der Regierung in Köln als Regierungsrat ein. Ein halbes Jahr lang verwaltete er die Bürgermeistereien Wassenberg und Ryl, und ebenfalls ein halbes Jahr den Landkreis Bonn. Im Jahre 1921 war er als Assessor beim Polizeipräsidium in Köln mit einem Sonderauftrag zur Abwehr der französischen Propaganda in der Rheinprovinz betraut. Im Jahre 1922 wurde er in das Ministerium des Innern nach Berlin berufen und zwar in die Abteilung für das besetzte Gebiet. Im Jahre 1923 war er die Abteilung für das besetzte Gebiet. Im Jahre 1924 bis 1927 war er als Vertreter der Reichsregierung in Bayern, in München wohnhaft. Von 1927 bis zum Jahre 1933 war er dann als Oberregierungsrat im Ministerium des Innern beschäftigt, bis er im April d. J. mit der Verwaltung des Kreises Grevenbroich-Neuß beauftragt wurde. In diesen wenigen Monaten hat der neue Landrat bei jeder Gelegenheit bewiesen, daß er auch den so außerordentlich schwierig liegenden Verhältnissen in diesem Großkreise nach jeder Richtung gewachsen ist. Die Bestätigung durch das Staatsministerium wird schon für die nächste Zeit bestimmt zu erwarten sein.

### Veränderungen in der Stadtverwaltung.

Auf Anordnung des Herrn Bürgermeisters Wilms sind vom 10. Juli folgende Veränderungen in der Verwaltung eingetreten: Der bisherige Gemeinderatmeister de Giorgi übernimmt das Steueramt, an seine Stelle als Rentmeister tritt kommissarisch der Amtsekretär Quaken, an die Stelle von Quaken tritt Verwaltungssamwarter Möllmann, der Amtsekretär Tenten wird zum Steuerbüro verlegt und soll gleichzeitig vormittags im Wohlfahrtsamt beschäftigt werden, der Obersekretär Sandtaulen wird von der Kasse zum Wohlfahrtsbüro zurückverlegt, der Kassensekretär Schall wird vom Steuerbüro zur Kasse zurückverlegt.

Verhaftet wurde in Altrath ein Mann der noch im Besitze von kommunistischem Werbematerial war.

Im benachbarten Effen wurden drei Leute festgenommen, die auf der Neuß-Bülicher-Landstraße einen Mann aus Effen mit Steinen blutig geschlagen, so daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

lagen dazu schon vor. Die Unterstützung der Kriegsgeschädigten sei unzureichend, und man müsse versuchen, sie wesentlich zu erhöhen. Auch die hohen Arztkosten müßten für sie herabgesetzt werden.

### Die Verminderung der Personalkosten.

Bei Zusammenlegung der früheren 3 Kreise Neuß, Grevenbroich und Gladbach im Jahre 1929 hatte der neue Kreis Grevenbroich-Neuß, ohne die Sparmaßnahmen, einen Personalbestand von 38 Beamten und 52 Angestellten, mit einem Kostenaufwand von jährlich rund 400 000 Mark.

Im Laufe der 3 letzten Jahre wurde dieser Personalbestand auf 25 Beamte und Beamtenanwärter und 24 Angestellte herabgesetzt.

Im Jahre 1914 haben die Personalkosten in den damaligen 3 Kreisen Grevenbroich, Gladbach und Neuß zusammen 7,64 Prozent der Gesamtausgaben betragen.

Die Personalkosten einschließlich der Beiträge zur Ruhegehalts- und Witwenkasse und zur Sozialversicherung des Kreises Grevenbroich-Neuß betrugen im Jahre 1930 285 000 Mark und betragen heute rund 191 000 Mark das sind 5% der Gesamtausgaben des Haushaltsplanes und 1,82 Mark je Kopf der Bevölkerung.

Bei dem Abbau in der Verwaltung müßte sehr vorsichtig vorgegangen werden. Man wisse nicht, welche Arbeiten noch weiter kämen, und heute schon gebe das Arbeitspensum der einzelnen Beamten über das Normale hinaus. Jede

**Amst.**  
Die „Neu-  
Sonntag“,  
Nr. 18  
10  
Berlin.  
Frik R i  
derung des  
über alle d  
Das go  
lebhaftes  
der nation  
Beamtin h  
bestimmte  
ten und f  
nationalen  
Spenden v  
sanders.  
Arbeitsrau  
derung der  
lich an sein  
seiner näd  
halten und  
nationalen  
Im Reie  
stimmung z  
nalen Arbe  
burg draht  
llm haben  
dienstes d  
überwiefe  
drahtet: No  
Bruttogeh  
schwerer f  
schreibi: A  
unfähiges  
Verdienst  
genossen G  
bern, ist e  
Deshalb ha  
Menie alim  
Spende zur  
Dem Finanz  
vor diesem  
seiner mon  
Wolfsgeho  
alle Volksge  
Millionen V  
mens gemä  
beschädigt  
einkommens  
3  
Berlin, 1  
fraktionen d  
en national  
draß besie  
die die leb  
ospitanten  
orkorn. Z  
en bisherig  
antenverhät  
Befragung v  
nationallogi  
entrumsabg  
nen. Die n  
eine Entsch  
er anderen  
ellen. Das  
Es wird r  
art find. S  
tlig tiede  
verzicht  
Landstätt  
fraktionen  
benso ist d  
der der he  
räger über  
ntag wird  
gebung wi  
er politisch  
hmen hat  
arlamenten  
Um übrig  
Reichstätt  
Lange be  
ge für die  
Volksvertre